

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa
Hermes 1257
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain dehördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamts Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachkontor:
Dresden 1530
Girokasse:
Riesa Nr. 52

N 205

Freitag, 3. September 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Aufstellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Aufstellgebühr), bei Abholung in der Verlagsstelle Postenfarie (aufstellende Folge Nr. 55) 1.50 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Auslagen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 11 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erlösen an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefüllte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 2 gesetzte mm-Zeile im Legitext 12 Pfg. (Grundpreis: Breite 8 mm hoch). Postgebühr 27 Kpf. (oberecklicher Tag 50% Aufschlag). Bei fernmündlicher Anzeigen-Bekanntgabe oder fernmündlicher Änderung eingeladener Angelegenheit oder Probeabdruck schlägt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drücklicher Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorbericht wird etwa schon bewilligter Nachschlag einfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsförderungen u. v. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.

Hermann Göring bei den Auslandsdeutschen

Die Riesentagung in der Stuttgarter Schwabenhalle

In Stuttgart. Zu einem der eindrucksvollsten Höhepunkte der an großen Ereignissen so überaus reichen Heftage gehörte sich die gewaltige Großtagung, die am Donnerstag abend in der neu eröffneten Schwabenhalle mit dem Reichspräsidenten Generaloberst Göring, Hattland, Schon vom frühen Morgen an stand Stuttgart, daß sich bereits durch den dämmrigen Verlauf der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen die innere Berechtigung erworben hat, nicht nur dem Namen nach Stadt der Auslandsdeutschen zu sein, im Seinen des Reichsministers Görings, der gegen 18 Uhr im Sonderzug auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof eintraf.

Zu seiner Begrüßung hatten sich Gauleiter Reichskommandeur Würffel, Gauleiter Sohle, der Kommandierende General und Reichsbahnhof im Wehrkreis V, General der Infanterie Geyer, der stellvertretende Reichsbahnhof und Kommandierende General im Wehrkreis V, Generalmajor Wolff, und der Kommandeur im Luftkrieg 15, Generalmajor Senetti, eingefunden. Ministerpräsident Generaloberst Göring schritt vor dem Bahnhof die Front der angekommenen Ehrenformationen ab, wobei er von der gewaltigen Menschenmenge, die den Platz dicht umstünde, mit begeisterten Heilrufern begrüßt wurde. Der Ministerpräsident begab sich dann in das Hotel "Kratz Jepelin". Die Ansicht zur "Schwabenhalle" glich einem wahren Triumphzug. Der riesige Raum, der mit dieser ersten in ihr veranstalteten Großtagung augleich seine würdige Weite erhielt, war schon längst vor Beginn der Versammlung mit mehr als 20.000 begeisterten Volksgenossen bis zum letzten Platz gefüllt. Auch vor der Halle, wohin die Kundgebung durch Lautsprecher übertragen wurde, hielten sich viele Zuhörer eingefunden.

Auf der Tribüne bemerkte man Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, der freudig bestürzt wurde.

Außerdem saß man eine große Anzahl führender Männer der Partei, ihrer Gliederungen und der Wehrmacht. Die Heilruhe, die Hermann Göring bereits vor der Halle entgegenbrachte, schwoll zum Orkan an, als Ministerpräsident Hermann Göring durch das Spalier der Ehrenformationen schreitet.

Die Heilruhe endete erst, als Hermann Göring sich mehrmals von seinem Platz erhob und, fröhlig bewegt über diesen triumphalen Empfang, die Tausende mit dem Deutschen Gruss begrüßt hatte. Mit demselben Jubel wurde auch die Gattin des Ministerpräsidenten, Frau Emma Göring, begrüßt.

Nach dem Einmarsch der Standarten betrat Gauleiter Sohle das Rednerpodium. Er wandte sich in erster Linie an seine Auslandsdeutschen, aber auch an die vielen Stuttgarter, deren Willkommensdruck an den Ministerpräsidenten er unter nicht endenwollendem Beifall in die Worte zusammenfaßte: "Hermann Göring ist bei uns!"

Gauleiter Sohle führte dann unter anderem einen folgenden aus: Von ganzem Herzen danken wir Ihnen, Pg. Göring, für Ihr Erlösen und bitten Sie, versichert zu sein, daß Ihre ehemalige Anwesenheit unter den auslandsdeutschen Männern und Frauen ein Erlebnis nicht nur für Sie, sondern für alle anwesenden Volksgenossen und für alle deutschen Menschen diesbezüglich jenseits der Grenzen ist. Wir grüßen in Ihnen einen ganz alten Mitläufer des Führers, dessen Mitwirken im Kampf der nationalsozialistischen Bewegung schlechthin zum Symbol der Treue geworden ist, den genialen Schöpfer der deutschen Luftwaffe und der großen deutschen Luftflotte, die so mannsfache Begehrungen zum Auslande unterhält, in erster Linie aber auch den Mann, der vom Führer vor eins der gewaltigsten Aufgaben gestellt wurde, die jemals in der Weltgeschichte zu leisten war, die Durchführung des Vierjahresplanes. Auch die Auslandsdeutschen wollen sich unter keinen Umständen vom Vierjahresplan abscheiden.

Dann ergriß

Ministerpräsident Göring

das Wort zu einer grobangelegten, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen und auf alle deutschen Freunde und Kurzemwender übertragenen Rede.

Er führte aus:

Mein Weg kommt direkt vom Obersalzberg, und ich kann Euch deshalb unmittelbar die Größe Eures Arbeitsergebnisses, der immer mehr an Euch denkt und für Euch handelt. (Beifall.) Es beglückt mich besonders, daß ich in diesem Augenblick nicht nur an Euch, die Ihr hier vor mir steht, sprechen darf, sondern daß durch den Reicher hinauf laufende und Hunderttausende von Deutschen aus aller Herren Länder im Geiste bei uns sind und nicht nur den Worten, sondern der ganzen Begeisterung laufen, mitgetragen von diesem einzigartigen wunderbaren Tempo unserer Zeit und unserer Weltanschauung. Es ist für mich eine innere und große Freude solch eine aufrichtige und tiefe Verbundenheit der Landsleute, die es draußen weiß Gott nicht leicht haben, Ihr Tagwerk vollbringen zu können. Und zum dritten begrüße ich es, daß ich Gelegenheit habe, zu den Auslandsdeutschen über die schwere Arbeit meines Lebens zu sprechen, um Aufklärung zu geben über den gewaltigen Vierjahresplan, um Euch zur Mitarbeit aufzufordern, weil ich Euch brauche, jeden Einzelnen im Osten oder Westen, Süden oder Norden der großen Welt. Ich brauche Euch und damit braucht auch Deutschland (Beifall).

Tausende sind heute zum ersten Male wieder in ihrem alten angestammten Vaterlande, tausende, die sicher nichts gewußt haben von Deutschland als das, was ihnen die Eltern und Vorfahren erzählten und was sie erinnert in

der Presse des jeweiligen Landes zu lesen bekommen. Tausende erleben dieses einmalige Deutschland, wie es erstanden ist unter den hegenden Händen unseres Führers, und erfassen den genialen Kraftstrom, der von diesem Lande ausgeht. Diese Verbindung von Herzen zu Herzen ist unerlässlich für Eure Haltung für Euer Leben.

Ich würde, daß Ihr alle einen Funken jenes Geistes mitnehmt, der Deutschland neu geschaffen hat. Wenn Euch die anderen, die nicht mitkommen konnten, fragen, dann sollt Ihr reden und antworten mit der gleichen Mut, sprechen von den großen Dingen, die durch den Führer geschehen sind und geschaffen werden. In den zurückliegenden Seiten der Rot und der Schande nach dem Kriege hatten wir ein Deutschland, das Auslandsdeutsche über die Nase angesessen wurden, weil man Deutschland überhaupt nicht mehr sah. Heute können in einem kalten und harten Reich die Auslandsdeutschen das Haupt wieder hoch und stolz erheben. Das muß Ihr auch wieder gewöhnen (Langandauernder Beifall). Aber damit allein, meine auslandsdeutschen Brüder, ist es nicht getan. Nur der darf das Haupt führen, der ein Recht, das der Leistung, dazu hat, und der Dankbarkeit empfindet gegenüber dem, der ihm dieses Recht wiedergab. Welche Vorteile Euch der Sieg des Nationalsozialismus gebracht hat, das braucht ich Euch nicht aufzuzählen, das habt Ihr im Handel der Jahre wohl selbst am kräftigsten und besten gespürt. Um dieser Erfolge willen ist es aber auch notwendig, daß Ihr das nicht hinnahmt als ein Geschenk der Vorleistung, sondern begreift, daß hier etwas geschafft wurde, daß nicht seinesgleichen in der Geschichte der Seiten und Völker hat. Das muß Ihr in Euch tragen, dann werdet Ihr zu jener Demut und Tapferkeit kommen, die wir von Euch fordern müssen, und die Euch als Auslandsdeutsche erfüllen, die Ihr als Repräsentanten unseres Reiches tragt. Nicht auf die wenigen Besitzer und Besoldten allein kann es ankommen, sondern auf die Deutschen, die im Ausland wohnen. Sie sind der Spiegel unseres Volkes und unseres Reiches. Es ist notwendig, daß gerade in Augenblicken innerer Erhebung an die Vergangenheit zurückzuerinnern, um in der Gegenüberstellung von eins und jetzt den ungeheueren Wandel zu erkennen. Dann werdet Ihr erlossen, was der Nationalsozialismus ist, was er vollbracht hat und welch ein unangefochtener Glanz es ist, in dieser Zeit als Nationalsozialist leben zu dürfen und welche große Verpflichtung dem deutschen Nationalsozialisten auferlegt ist.

Der Nationalsozialismus verpflichtet jeden Deutschen, ein fanatischer Nationalist und ein gläubiger Sozialist zu sein. Und ein Volk steht jetzt da, eine Geschlossenheit. Aus der Ohnmacht, da alle gegeneinander stritten, ist jetzt eine Kraft geworden, eine Energie und ein Willen. Das hat sich spürbar in der Welt durchgesetzt. Das Deutschland der Klassen, Parteien und Stände ist gewesen. Die Seiten der Schmach und der Schande sind vorbei. Eine Volkgemeinschaft ist entstanden, und eine heroische Zeit beginnt. Über Väterinteressen, Parlamentsgewohnheiten und Militär entstand ein starkes Reich, das heute Schutz nicht nur den Deutschen hier, sondern auch den Deutschen draußen in der Welt zu geben bereit und zu geben stark genug ist. Man darf heute, daß man die Welt auf Kenntnis nehmen, nicht mehr ungeachtet berücksichtigen Interessen freihalten. Wer das tut, der muß die Erklärung machen, daß deutsche Kanonen und Munition verschafft werden. (Beifall.)

Wenn nun wieder gewisse Journalisten die Heber sprühen und schreiben, er sei geboren und gewittert wie der Kriegsgeist, dann erkläre ich: Sein Land hat wie das deutsche so den Krieg kennengelernt, sein Land wird so wie das deutsche einen Krieg meilen, solange es kann. Der Führer hat in mehreren eindeutigen Reden, und — möglicherweise ist — in mehreren eindeutigen Handlungen der Welt den Frieden geschenkt und die Möglichkeiten des Friedens ausgeschöpft. Die Welt soll nun nicht eine existieren, das Deutschland Friedensländern geworden wäre, wenn es einmal einige Monate keine Friedensabsicherungen abgibt. Der Führer hat gesprochen. Er hat den Frieden geboten. In dem Wort des Führers darf nicht gezweifelt werden! Der Auslandsdeutsche soll es wissen, soll es jedem Deutschen erklären, Deutschland hat seine größten Erfolge im Frieden erreicht und wird sie weiter Frieden verschaffen.

Ihr, meine Brüder, Ihr Volksgenossen im Auslande, müßt froh sein auf dieses Volk, nicht froh sein auf diese Bewegung und diesen Führer. Und wenn Ihr in der Heimat draußen geschmäht werdet, dann zeigt, daß Ihr deutsche Nationalsozialisten seid, und wenn Ihr Schimpfungen zurücktut. Und so, wie Ihr dankbar und froh sein sollt, daß Ihr Deutsche seid, so willt Ihr auch würdig erweisen, Nationalsozialisten zu sein. Wenn man euch auch sagt, im Ausland dürfe diese "Partei" nicht vorhanden sein, es sei unmöglich, daß die Auslandsdeutschen sich als Nationalsozialisten organisieren, dann müßt Ihr erklären: In Deutschland ist der nationalsozialistische Partei die alleinige Trägerin des politischen Willens. Der Auslandsdeutsche kann also nichts anderes sein als Nationalsozialist.

Ihr Auslandsdeutsche im Ausland habt das Recht, wo ihr auch seid, auch als Deutsche und Nationalsozialisten zu bestehen. Dieses Recht steht euch zu, weil die Heimat, das Dritte Reich, auf dem Gedanken der Weltanschauung des Nationalsozialismus aufgebaut ist. Selbstverständlich sollt Ihr dabei, das ist auch eine Tugend, die der Nationalsozialist

fordert, auch in eurem Gastland mehr der Pflichten bewußt sein, die ihr habt, als der Rechte. Eure Pflicht ist es, auch im Gastland gut zu führen und die Freiheit des Gastlandes zu achten. Viele Angehörige eurer Heimat erlieben Deutschland nur in einer feindlichen Welt. Wer soll ihnen denn nun ein richtiges Bild von Deutschland vermitteln, wenn nicht ihr, und zwar durch, daß ihr das beste Beispiel gebt.

Werde jeder einzelne Mitarbeiter an dem gigantischen Vierjahresplan. Er soll Deutschland endlich unabdingbar machen nach jeder Richtung, wo es nur irgend möglich ist. Seid konsistent daran, daß es deutschem Geist gelungen ist, Dinge zu gestalten, die Deutschland bislang nicht hatte, bei denen es vom Auslande abhängig war, und die es sich nun selbst geschaffen hat in gleicher Weise, ja teilweise sogar besser. Ihr sollt aber auch Kinder sein, daß sich dieses Deutschland nicht abschließen will von der Welt. Es will seinen Handel und Handel mit den anderen Völkern treiben. Wenn sich Deutschland in jeder Beziehung unabdingbar gemacht hat, wird es der beste Kunde und der auswärtige Konkurrent im Weltmarkt sein. Wir hätten daß alles vielleicht gar nicht nötig gehabt, wenn die Welt nicht so unverhältnismäßig wäre. Wir wollen aus eigener Kraft das Leben dort erhalten, wo die Macht und der anderen es unabdingbar wollte.

Ihr sollt daraus miterbeiten und als Deutsche überall Werber für deutsche Werte und der deutschen Waren sein. Ihr sollt aber auch immer daraus holen, daß die Heimat ausgewähllich und schwer mit verschiedenen Brüderstörfingen kämpft. Hier muß Ihr Träger der Verbündung sein, damit die ausgewählte Heimat in Heim und Heimat wichtige Schritte werden kann. Ihr sollt vor allem, zweitens Ihr Heimat und im Wirtschaftlichen Recht, miteinander, um die deutsche Ausfuhr zu erleichtern.

Schon morgen sind Vertreter aus allen Arbeitsgruppen der Seefahrt bei mir. Ich weiß, daß etwas geschehen muss, und deshalb wird etwas geschehen!

Auch die wirtschaftlichen Sorgen des Reichsbeamten im Auslande sind mir bekannt. Ich weiß, wie schwer es ist, gute Ware zu konkurrenzfähigen Preisen zu erhalten und im Auslande absetzen. Es ist notwendig, daß die Exportfreudigkeit unserer deutschen Firmen gehoben wird, auch dort, wo Firmen dazu gut an deutschen Auslandsmärkten verdienen. Ich kann eines verschaffen: Wo es anderen an Idealismus fehlt, kann ich mit materiellen Dingen und Methoden aufwarten, und ich werde davon einen rechtlichen Gebrauch machen, wenn ich höre, daß meine Warnungen nicht richtig verstanden werden. Ein allgemeiner aber muß ich darüber anerkennen, daß meine Warnungen von denen, die sie hören sollten, auch verstanden wurden.

Verbündet soll sein, wo Leistung ist! Riegensdorf aber darf eine Rollage im Innern oder beim Reichswahl ändern, um nicht nationalsozialistisch. Da habt Ihr es bewiesen, daß ein reiner Geist in neuen Zeiten herrscht. Niemand werde ich dulden, der durch das Moment der Freiheit eine größere wirtschaftliche Zukunft verschafft wird.

Ein leichtes Wort hierzu. Da ist die Vertretung durch die und so „neuer“ gewordenen Juden. Glauben deutsche Firmen wirklich, daß damit der deutsche Wirtschaft gedient ist? Dort vielleicht, wo der Jude selbst einen großen Prolet hat und sein Kassegefühl davon etwas überlagert wird. Die anderen Völker werden das nicht verstehen können.

Die Heimat ist und bleibt das Wichtigste und Entscheidendste! Und wenn die Heimat von den Volksgenossen Opfer verlangt, dann muß Ihr Auslandsdeutsche auch bereit sein, Opfer zu bringen. Erst die Heimat und dann die übrige Welt! Ich darf nicht um einen einzelnen Gruppe, noch weniger um einzelner Firmen oder Menschen willen Interessen verraten, die der Allgemeinheit aufkommen.

Glaubt Ihr, daß ich nur zum Spaß die Reichswahl geschaffen habe? Ich habe das getan, weil Deutschland das Einen an seinem Nutzen braucht. Was auch das auswärtige Einen billiger sein, Deutschland muß sich seine eigene Produktion sicherstellen. Wenn das die Industrie nicht versteht, wenn sie alles allein beschafft will, dann ist mir das leid. Aber das ändert nichts an der Tatsache: Die Reichswahl ist ein Kasse, und sein Platz wird verloren werden. Wie ich entschlossen sein werde, über das Schicksal des einzelnen hinwegzusehen, wenn es das Wohl der Allgemeinheit erfordert, so werde ich auch nicht schwach sein, das Völkerinteresse über das Interesse von Konzernen zu stellen.

Dasselbe gilt, wenn es sich um die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes handelt. Gerade auf dem Boden werden die meisten Eltern und Verleumdungen verbreitet.

So schlimm wie die Nahrungsknoten draußen ausgemalt wird, ist sie nun auch wieder nicht. Deutschland hat genügend Erzeugerstrebe, um sein Volk zu ernähren, und es ist lediglich Sache der Organisation, dafür zu sorgen, daß das Getreide, das für den Menschen bestimmt ist, auch dem Menschen und nicht dem Vieh aufkommt. Wo Bauern das nicht begriffen haben, habe ich mich mit äußerster Strenge eingelebt, um das Getreide für den menschlichen Bedarf sicherzustellen. Ich greife zu den äußersten Mitteln, aber — das deutsche Volk wird ernährt, solange ich auf diesem Posten stehe! (Fortsetzung nächste Seite)

Wenn man behauptet, dem deutschen Volke werde immer wieder etwas vorgemacht, so sage ich: Das steht mir das Volk des nationalsozialistischen Reiches zu. Denn es das ich ihm etwas vorausgesetzt brauche. Die Sorgen, die wir haben, befremden wie mit dem Volke. Das Volk soll wissen, welche Sorgen uns alle drücken und in welcher Zeit wir leben. Ich gelobe dem deutschen Volke: Niemals werde ich dem Volk etwas versprechen, was ich nicht halten kann und ich werde es niemals belügen, wenn es auch noch so schwer werden sollte, die Wahrheit zu sagen. Ich fordere auch vom deutschen Volk das gleiche: Keine Vertrauen.

Der vierjahresplan soll die leste, jenseitige und sicherste Blattform sein, nach der Deutschland seine Freiheit und Ehre der ganzen Welt gegenüber behaupten wird. Die heile Tat ist das gute Beispiel, und es ist unendlich wichtig, dass ihr Auslandsdeutsche es vorsetzt. Das wird nicht immer leicht sein.

Ich weiß, dass oft schwere Tage und Zeiten kommen, wo man schwach wird. Und gesteht es ja auch nicht anders. Wer hat am schwersten gesessen und getragen? Auf meinen Schultern sind schließlich die unerträglichen Sorgen und Risse gehäuft worden? Ist es nicht der Führer? Wenn alle schwach würden, alle verweichen, er stand, er stellte die Fahne hoch, er sorgte und sorgt für das Volk. Für die Zukunft Deutschlands (stürmischer Beifall). Denken daran, was er für euch braucht, gern hat, das er euch ein neues Leben gab, das ihr wieder Holt, jetzt heißt es, Deutsche zu sein. Nun ist auch ihr alles für Deutschland und für den Führer. Gebt alles für ihn und für die Heimat.

Leitspruch für 4. September

Manchen fehlt es an Gegenwart des Geistes — dafür haben sie besto mehr Zukunft des Geistes. Rosalia.

Gelt der deutschen Traube verlegt

Da im September große nationalpolitisch wichtige Verhandlungen stattfinden, hat es sich als zweckmäßig erweisen, das Recht der deutschen Traube und des Weins zu verlegen. Es wird nicht, wie zuerst bekanntgegeben, am 25. und 26. September, sondern am 18. und 19. Oktober stattfinden.

Riesa und Umgebung

* Wettervorbericht für den 4. Sept. 1937. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeamt Dresden) Vorwiegend etwas ausfrischernder westlicher Wind, besser bis mächtig, vereinzelt sehr geringe Gewitterneigung, warm, Gründung und Nebel.

4. September: Sonnenaufgang 5,15 Uhr. Sonnenuntergang 18,48 Uhr. Mondaufgang 4,41 Uhr. Monduntergang 17,58 Uhr. Neumond 28,58 Uhr.

* Gaubürostellen geschlossen. Während der Reichsparteitagssitzung, vom 6. bis einschließlich 14. September 1937, bleiben die Dienststellen der Gaubüroleitung Sachsen der NSDAP für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

* Für den Leistungswettbewerb der deutschen Betriebe haben sich noch folgende Betriebe angemeldet: Hainenburg-Schule, Werkshalle für Maurerlehrer, Riesa; Ernst Bille, Riesa; Günter Krichel, Großenhain; Glasermeister Bruno Mann, Großenhain; Tischlermeister Emil Frisch, Großenhain; Arbeiter E. Haller, Großenhain.

* Wettbewerbsuniform für Betriebsleiter. Am Einverständnis mit dem Verteil der Deutschen Arbeitsfront, Dr. von, werden dienstliche Betriebsleiter, die sich seit geraumer Zeit für die Ziele der Deutschen Arbeitsfront herbeigeführt eingefestigt haben, die Uniform erhalten, als Auszeichnung die Uniform der Soldaten der Arbeit zu tragen.

* Bildschirmen. Am Sonntag, dem 5. September 1937, findet im Stadtbad nachmittags 14,30 Uhr bei Schwimmen der dreijährigen Schwimmabteilung statt.

* Vorenmarkt aufzudenken. Am Mittwoch war in Voreinsbach der „Tag des Herrn“, an dem die Frau zu Hause bleiben sollte (an der hohen Weihfestmangels es trocken nicht), und am gestrigen Donnerstag ging die „heilige Hölle“ zum Markt. An diesem Tage feierten zum großen Teil auch die Betriebe der unmittelbaren Umgebung, hierzu gesellen sich die benachbarten Sillstraße, die ebenfalls ein verbreitetes Recht auf den Wettbewerb haben. Es gehört zum guten Ton, auf dem Vorenmarkt gewesen zu sein und an seinen Freuden teilgenommen zu haben. Wer es nur irgend ermöglichen kann, verbringt einige Stunden auf dem weiten Wiesenplan, wo es an Kurzwellen und Unterhaltung keinen Mangel gibt. Auch gestern haben das viele Tausende wahrnehmen, zumal der Wettergott so überaus freundlich gelaufen war und Sonne und Wärme dem Volksfest dichten Glanz in reichem Maße spendete. So war auch in diesem Jahre der Vorenmarkt ein schöner Erfolg.

* Straßenübertragung. Wegen Schärflichkeit wird der gesamte Truppenübungsbahnhof Seitzheim mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Riesa-Röderau-Großenberg gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den östlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt: am 6.9. von 5 bis 14 Uhr, am 8.9. von 5 bis 24 Uhr, am 9.9. von 00 bis 8 Uhr, am 10.9. von 5 bis 24 Uhr, am 11.9. von 00 bis 6 Uhr. Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Riesa und Lichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Riesa bis Lichtensee sind frei. Von 8. zum 9. und vom 10. zum 11.9. findet Nachschleichen statt. Bei Nachschleichen sind die Straßensperren rot beleuchtet und außerdem kennlich gemacht durch Rückstrahler und aufgestellte rote Flaggen. Ein Umgehen der Sperren ist verboten. Plakatierung haben innerhalb des abgesperrten Platzes keine Gültigkeit.

* „Verräter und Saboteure“ heißt ein großer spannender und wichtiger Rathausbericht, der in dem soeben erschienenen Heft der „Stern“, der Zeitchrift des Reichssicherheitsbundes, beginnt. Es geht um die Auflösung über das verdeckte und schwierige Gebiet der Spionageabwehr, der Arbeitswelt des ausländischen Nachrichtendienstes, der Sabotage und ihrer vorbereitenden Bekämpfung. Am Ende von Beispielen aus der unmittelbaren Vergangenheit soll dieser Bericht dazu beitragen, die Wachsamkeit und den Schutz der Betriebe zu fördern, die heute innerhalb des Reichssicherheitsbundes mit verantwortlich dafür sind, dass die Heimatfront gehalten wird.

* Übertragung vom Gastspiel der Berliner Staatsoper in Paris. Der Deutslandsender wird seinen Höfern in der kommenden Woche Auskünfte aus dem im Rahmen der deutschen Kulturode in Paris durchgeföhrten Gastspiel der Berliner Staatsoper übermitteln. Am Montag, 6. September, um 20 Uhr, ist eine Übertragung vom 2. Akt des „Rosenkavalier“ in der Aufführung von Maria Ulfeld, Anna Bennis, Maria Schmalz, Fritz Kremer, Gustav Hudob und

und Paul Henze statt. Bei ihr geht wieder Augenblitze: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Als Hermann Göring gebeten hatte, dankte ihm die vielen Tausende durch minutenlange Beifall und Beifallklänge.

Gouverneur Göde laute den Dank an den Redner zusammen in dem Saal-Hall auf den Führer und Reichskanzler. Nach dem Gesang der Nationalhymne wurden Göring beim Verlassen der Halle erneut stürmische Applausen dargebracht.

Mit seiner eindrucksvollen Rede, die mir am Rundfunk überlebt wurde und so zeugt einer imposanten Kundgebung wurde, hat Ministerpräsident Hermann Göring nun auch die Auslandsdeutschen zur Mitarbeit am gigantischen vierjährigen Plan aufgerufen. Dieser Plan, an dem alle Deutschen inner- und außerhalb der Reichsgrenzen mitarbeiten sollen, will endlich die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes nach jeder Richtung erweitern. Der Appell an die Auslandsdeutschen spielt in dem Rausch: „Ich brauche Euch und damit braucht auch Deutschland!“ Durch den vierjährigen soll nicht etwa, wie vielleicht angenommen wurde, eine vollständige Auslandsabhängigkeit erreicht werden, sondern durch unsere Unabhängigkeit wollen wir aus eigener Kraft Selbstbestimmungen mit anderen Völkern führen. Um das zu erreichen, betonte Hermann Göring, müsse der Auslandsdeutsche zum Mittelpunkt des Auslandsdeutschen, zum Träger der deutschen Verbündungen und zum Werber deutscher Waren und Erzeugnisse werden. Damit würde der Auslandsdeutsche dann

zum Mittelpunkt deutscher Gemeinschaftslebens und verbreiteten, den vierjährigenplan, als ein Werk der Erneuerung und des Aufbaus auf wirtschaftlichem Gebiet, zum Siege zu bringen. Göde wurde durch den Ministerpräsidenten immer und immer wieder unterstrichen, dass die Durchführung des Programms ohne absoluten Frieden unmöglich ist. Freilich lasse man Deutschland Göde sie und nimmt sie sehr beladen. In diesem Zusammenhang wurden auch die Auslandsdeutschen aufgerufen, sich seit bewusst zu sein, dass sie als Nationalsozialisten im Ausland würdig aufzutreten haben, auch das sei eine Verpflichtung gegenüber dem Vaterlande. Hermann Göring hat in seiner frischen und begeisterten Art zu den Auslandsdeutschen gesprochen und sie überzeugt, dass jeder Deutsche am deutschen Friedens- und Aufbauwerk mitzuarbeiten hat. Und dieser Appell wird freilich tragen, denn gerade der früher meist unbedeutend gebliebene Auslandsdeutsche nimmt es voller Stolz auf, dass man sich seiner im neuen Deutschland erinnert und ihn zur Mitarbeit auffordert. —

Das Deutsche Auslandsinstitut dankt Göring

Oberbürgermeister Dr. Ströbel überreichte am Donnerstag in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Auslandsinstituts Ministerpräsident Göring mit Generaloberst Göring nach der Kundgebung in der Schwabenhalle die Goldene Plakette des Instituts als Zeichen des Dankes für die großen Verdienste, die sich der Ministerpräsident um das Auslandsdeutschland erworben hat.

bis man auf den kleinen aufmerksam wurde und ihn den Eltern wieder aufzufinden.

Aus Sachsen

* Weissen: Oberbürgermeister Dreßel in die SG übernommen. Obergruppenführer Schepmann hat den Oberbürgermeister von Weissen, Kreisleiter Dreßel, als Obersturmbannführer in die SG übernommen und dem Stadtbauamt der Brigade 28 (Dresden) zugewiesen.

* Wilsdruff: Kind vom Feuerwehrwagen gestürzt. Auf der Straße nach Görlitz stürzte das dreizehnjährige Söhnchen des Autors Robb vom Feuerwehrwagen. Dem Kind wurde von einem Rad des schwereladenen Wagens der rechte Unterarm zerquetscht.

* Dresden: In der Wilsdruffer Vorstadt hatte eine 28-jährige heimlich einen Knaben geboren und das Kind in einem Topf gelöst. Dort wurde es im aufzufinden. Die Kindermutter befindet sich im Krankenhaus; sie ist zur Zeit nicht vernehmungsfähig. — Im Auto fuhr geriet an der Kurve zum Orlasiegenberg Hermsdorf eine Kraftwagen-Selbstmördertötung auf die linke Straßenseite und stieß mit einem entgegenkommenden Kraftwagenzug zusammen. Der Kraftwagenfahrer und sein Beifahrer erlitten schwere Verletzungen. Durch den Anprall verlor der Fahrer des Kraftwagens die Gewalt über sein Fahrzeug. Er fuhr in den Grabenengen, blieb aber unverletzt. — Während der Mittagspause drang ein Unbekannter in Büroräume in der Schönentorstraße ein. Während sich die dort Beschäftigten in einem anderen Raum beim Essen befanden, stahl er zwei Handtaschen mit 300 Mark und Papieren. Ohndorf handelt es um den gleichen dreiten Dieb, der vor einigen Tagen aus einer Geschäftsstelle in der Ostro-Allee eine Geldkassette mit 75 Mark entwendete.

* Gauzen: Noch ein Todesopfer des Verkehrs. Am 29. August war bei Hochkirch der Kraftwagenfahrer Dürlich tödlich verunglückt. Gest gestorben ist auch sein Beifahrer Jentsch, der bei dem Unfall schwer verletzt worden war, im Baugartenkrankenhaus verschoben.

* Löbau: Tödlicher Sturz mit dem Motorrad. Mit dem Motorrad verunglückt vor einigen Tagen der 84 Jahre alte Handelsmann Alfred Roselt aus Großdöbern. Er erlag am Mittwoch den schweren Brust- und Rückenverletzungen, die er bei dem Verkehrsunfall erlitten hatte.

* Leipzig: Schwerer Zusammenstoß auf dem Hauptbahnhofsvorplatz. Am Mittwoch nachmittags ließen auf der nordlichen Fahrbahn des Georgiringes vor der Ostbahn des Hauptbahnhofes eine Zugmaschine, ein Personenkarrenwagen und ein Radfahrer zusammen. Hierbei erlitt der Radfahrer, der 40 Jahre alte Max Heinig, mehrere Rippenbrüche und Brustquetschungen, sodass er ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

* Marienberg: Weihe des erneuerten Kirche. In dem kleinen oberbergabigen Kammdorf Sajau wurde vor anderthalb Jahren die Kirche, die noch aus der Zeit vor der Reformation stammt und unter Denkmalschutz steht, wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Das Gotteshaus ist jetzt in monatengerichtiger Arbeit von Gründ auf erneuert und durch Superintendent Winter-Marienberg erneut geweiht worden.

* Annaberg: Vom Bullen überfall angreift. Als auf einem Anwesen in Wildenau der Sohn des Bauern Bauerberger im Stalle den Bullen wieder an die Seite legen wollte, drang das wütende Tier mit dem Hörnern auf ihn ein und brachte ihn schließlich gegen die Wand. Nur mit Mühe konnte der junge Mann aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Mit schweren inneren Verletzungen, Schlafbein- und Rippenbrüchen musste der Bauerberger ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden. * Annaberg: Steinbruch einer Hundertjährigen. Die furs vor Bollendung ihres 100. Lebensjahrs befindende Witwe Auguste Müller in Tannenberg musste dem Bezirkskrankenhaus zugestellt werden. Die Hochzeit war gefeiert und hatte sich dabei ein Stein gebrochen.

* Aue: Kind vom eisernen Torflügel begraben. Als ein zwölfjähriges Mädchen auf einem Grundstück am Ernst-Wöhner-Weg ein eisernes Tor öffnen wollte, stürzte der eine, mehrere Meter schwere Flügel um und begrub das Kind unter sich. Die Verlegte wurde dem Stadtkrankenhaus angeliefert. Der Torflügel war einige Tage vorher von einem Lastkraftwagen angefahren worden, dabei hatte sich die obere Torangel gelöst.

Stand der Wohlfahrtsvertriebslosen in Sachsen Ende Juli 1937

Nach den im Statistischen Bundesamt zusammengefassten Melbungen der Bezirkslärgervereinigungen betrifft die Zahl der vom Arbeitsamt erneuteten Wohlfahrtsvertriebslosen in Sachsen am 31. Juli 1937 16.481 (3,17 auf 1000 Einwohner) gegen 19.450 (3,74 auf 1000 Einwohner) am 30. Juni 1937. Damit stellt sich seit dem Höchstand am 28. Februar 1933 die Gefahrabnahme auf 302.551 oder 24,8 v. H.

In der Kreischaupolitik Zweck ist die Zahl bei 2,23 Wohlfahrtsvertriebslosen auf 1000 Einwohner am günstigsten; es folgen die Kreise Chemnitz mit 3,02, Leipzig mit 3,21 und Dresden-Bautzen mit 3,65. Im früheren Kreis Bautzen entfallen nur 1,86 Wohlfahrtsvertriebslose.

Die Stadtbezirke haben noch eine Durchschnittsbelastung von 5,12 Wohlfahrtsvertriebslosen auf 1000 Einwohner, die Bezirkslärgervereinigungen bilden nur von 1,45. Neben frei von Wohlfahrtsvertriebslosen sind die Bezirkslärgervereinigungen Grimma (0,08), Großenhain (0,20), Naumburg (0,21), Borna (0,42), Weißen (0,48), Zwickau (0,52), Neustadt (0,75), Oschatz (0,89), Dippoldiswalde (0,76) und Bautzen (0,87). Weitere Namen zum Bezirksteilnehmen in der Gruppe 1-

Die bolschewistische Höllenmaschine

Sabotageversuch an der Wiederherstellung friedlicher Beziehungen zwischen Italien und England — Die italienische Presse zum Angriff auf den Schriftsteller „Havoc“

(Rom.) Der U-Bootangriff auf den britischen Schriftsteller „Havoc“ findet als neuerste Intrige des Bolschewismus im Mittelmeer in den gesamten italienischen Pressekreise Beachtung, wobei die in diesem Zusammenhang gegen Italien verübten Verdächtigungen auf das entschieden zurückgewiesen werden. In den Pariser Berichten der römischen Abendblätter wird betont, man gewinne bereits aus der französischen U-Boot-Konfrontation den Einbruch, daß der neue Zwischenfall Großbritannien veranlassen sollte, sich der Politik der französischen Regierung anzuschließen, die mit jedem Tag für den europäischen Frieden gefährlicher werde. Mit viel Vorsicht verlasse die französische Presse England zu einer italienisch-deutschen Haltung zu drängen.

Der Direktor der „Tribuna“ erklärt unter der Überschrift „Eine Höllenmaschine“, Italien könne die englische Empörung über den Zwischenfall der „Havoc“ sehr wohl verstehen, da es selbst blutige und hämmerliche Verluste durch die roten Piraten erlitten habe. Italien und Deutschland seien seinerzeit durch die unsklare und gefährliche Lage im Mittelmeer zum Rücktritt von der Seekontrolle veranlaßt worden. Außerdem habe man damals die Erklärung sprecher Augenmauer und Offiziere der „Doppstadt“ in Amstel ziehen wollen, obwohl diese zweideutig und auf Grund unlesbarer Tatsachen den räuberischen Nebenfall eines roten U-Bootes auf den deutschen Kreuzer festgestellt hatten, einen Überfall, der damals nur durch die Tüchtigkeit der Belagerung ohne Folgen blieb. Die Marine des spanischen Bolschewisten werde von sowjetzulässigen Offizieren besiegelt. Die Hauptfrage sei aber, wer heute das größte Interesse daran habe, im Süden zu fliehen, Zwischenfälle hervorzurufen und eine Wiederherstellung friedlicher Beziehungen zwischen Italien und England zu sabotieren, das gerade in diesen Tagen durch die Verluste englischer Kriegsschiffe im italienischen Hafen neue fahrradkäfigliche Verbündungen zur See anknüpfen wolle. Man könne gewiß nicht Italien oder das nationale Spanien einer solchen alten Rechtshypothese folgen. Es handele sich um ein teuflisches Manöver der Bolschewisten, um die wohlbekannten sozialdemokratischen und kommunistischen Cliques in Bewegung zu setzen und dadurch die von allen ersehnte Verurteilung zu hinterziehen.

Italien und Deutschland, so schreibt das Blatt, hätten bekanntlich das richtige Heilmittel vorgeschlagen. Hätte man den beiden Parteien in Spanien die Kriegsrechte ausgeraubt und die Richterstrafe ernsthaft eingehalten, den Kommunisten die politische und militärische Unterstützung verweigert, so wären heute die Mittelmeerpositionen zumindest gefestigt. Man habe jedoch eine zweiteilige Aktion vorbereitet und dadurch eine Atmosphäre geschaffen, die unheilvoll die Macht der verbündeten Kräfte der Kontraktion und der Anarchie begünstigt. Solche die von einigen englischen Blättern geforderte gründliche Überprüfung des gesamten Problems tatsächlich erfolgen, so könne Italien auch dann im Gewichtstein seiner offenen und geradezu entgegengesetzten Haltung der Lage mit ruhigem und reinem Gewissen entgegenleben.

11jähriger deutscher Junge verschleppt

schwerer Grabenarbeit gezwungen

(Santander.) Ein deutscher Staatsangehöriger, der vor der bolschewistischen Revolution viele Jahre in Madrid gelebt hat, ist nach dem nationalen Sieg von Santander in diese Stadt gekommen, um seinen 11-jährigen Jungen zu suchen, der dort bei Ausbruch des Krieges zur Erholung weglief. Durch die Auslagen von Einwohnern Santanders wurde nun festgestellt, daß die Bolschewisten das Kind auf ihrer Flucht mit nach Asturien verschleppt und es zu schweren Grabenarbeiten gezwungen haben.

Gijon vollständig blockiert

Der letzte bolschewistische Hafen im Norden

(Santander.) Der asturische Hafen Gijon, der einzige, über den die Bolschewisten noch im Norden verfügen, ist von der nationalen Armee in Zusammenarbeit mit der Ustiwaffe vollständig blockiert. Jeder Schiffsvorleger ist unterbunden.

Kommunistenüberfall in Mexiko

(Mexico.) Kommunisten überfielen am Mittwoch abend die Versammlung einer nationalen Organisation. Die Schlägerei ereigte in einer folgen schweren Schieberei aus, bei der etwa 100 bis 200 Schüsse geworfen wurden. Fünf Schwerverletzte sind als Opfer des kommunistischen Überfalls zu beklagen. Die Polizei verhaftete etwa 70 Versammlungsteilnehmer von beiden Seiten.

Amerikanischer Rüstentechkämpfer gesunken

(Neu York.) 25 Seemeilen von der Küste Floridas entfernt sank am Donnerstag in schwerer See der Goliath-Frachtdampfer „Tarpon“ mit 25 Mann Besatzung an Bord. Ein Überlebender erreichte schwimmend die Küste.

Auszählungen vom Tage

Lissabon. Der tschechoslowakische Gesandte in Portugal, das bekanntlich die Beziehungen zur Tschechoslowakei abgebrochen hat, verließ am Donnerstag Lissabon.

Paris. Die Pariser Frühprese unterstreicht die Wichtigkeit des Beschlusses der britischen Ministerbesprechung. Dabei werden die Schwierigkeiten einer Mittelmeertagung nicht verkannt. Der „Journal“ stellt fest, daß die spanischen Nationalen an einer U-Boot-Herausforderung kein Interesse haben könnten, daß jedoch genug Beweise vorliegen, die auf der anderen Seite die Herausforderungen Valencias als gefährliches diplomatisches Druckmittel offenstellen.

Tokio. Der japanische Reichstag ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um einen zusätzlichen Haushalt von 2 Milliarden Yen für die militärischen Operationen in China zu bewilligen.

Zwei englische Torpedobomber zusammengestoßen

(London.) Am Donnerstag stießen nördlich von Hornsea (Yorkshire) zwei Torpedobomber der britischen Luftwaffe zusammen. Während der eine auf dem felsigen Seeuferrübergang, stürzte der andere ins Meer ab und versank schnell. Drei Insassen werden vermisst.

Reichsautobahn erfreut den Reichsparteitag

Berlin. Am Rahmen der vom Führer persönlich angeordneten besonderen Betreuungsmaßnahmen für die in Gemeinschaftslagern untergebrachten Arbeiter wird — wie in den beiden vergangenen Jahren — auch am Reichsparteitag 1937 eine Abordnung von etwa 120 Reichsautobahnarbeitern, in der jedes Reichsautobahnlagern vertreten ist, auf Einladung der Sonderaktion für Reichsautobahnen im Amt Feierabend der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude" teilnehmen. Reden der Besichtigung der Stadt und ihrer Schönwürdigkeiten werden die Reichsautobahnarbeiter zu allen Veranstaltungen und Kongressen geführt.

Verstärkung der britischen Flotte im westlichen Mittelmeer

Die Beschlüsse des englischen Ministerrates

(London.) Im Anschluß an den gestrigen Ministerrat in London, dessen Beschuß der Schatzkanzler Simon für die folgenden Kommunismus veröffentlicht:

Ein Kabinett unter Befehl des Schatzkanzlers wurde heute im Außenamt abgehalten, wobei die internationale Lage sowohl im östlichen Osten wie im Mittelmeer erörtert wurde. Im Hinblick auf die jüngsten Angriffe auf die britische Schifffahrt wurde beschlossen, die Zahl der Verbände im westlichen Teil des Mittelmeeres zu verstärken. Es werden weitere Vorkehrungen für eine Aufwachung in der nächsten Woche getroffen.

Londoner Morgenblätter zum Ergebnis der Ministerbesprechung

(London.) Die Morgenblätter berichten in großer Aufmachung über die auf der Ministerbesprechung am Donnerstag gefassten Beschlüsse zum Schutz der Schifffahrt im Mittelmeer. Besonders hervorgehoben wird die Tatsache, daß für den nächsten Mittwoch eine Vollziehung des Kabinetts eingerichtet worden ist. Es wird als sicher angenommen, daß Ministerpräsident Chamberlain eigens seinen Besuch in Schottland unterbrechen wird, um den Beschuß des Kabinetts zu übernehmen. Genauso sicher werden sämtliche Minister mit Ausnahme des Marineministers Duff Cooper anwesend sein, der auf der Admiralsitzung „Enthauptung“ eine Feste durch das Mittelmeer unternimmt. Was die geplanten Besprechungen der Mittelmeertagung in Genf betrifft, so rechnet man damit, daß zunächst nur die in Genf vertretenen Mittelmeerstaaten dazu eingeladen werden, nämlich England, Frankreich, die Türkei, Griechenland, Jugoslawien und möglicherweise auch Neapel. Valencia könnte aus öffentlichen Gründen nicht zur vollen Mitarbeit durch die Unterzeichnerstaaten des Richterungsvertrages eingeladen werden. Es wird aber betont, daß wahrscheinlich auch Italien eingeladen werde, wenn es der Völkerbundstagsdelegation annehmen würde.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß Frankreich in Genf gewisse positive Beschlüsse unterzeichnet werden. Es werde voraussichtlich vorstehen, daß die Kriegsschiffe aller beteiligten Staaten eine kollektive Aktion gegen feindliche U-Boote und Kriegsschiffe unternehmen wollen. Das würde bedeuten, daß die Kriegsschiffe irgendeiner Nation im Mittelmeer den angegriffenen Handels Schiffen eines anderen Staates zu Hilfe eilen und ihren Schutz nicht nur auf eigenen Schiffen beschränken würden. Der Erklärung Russlands, daß er keinen Bolschewismus im Mittelmeer dulden wolle, werde vielleicht ein englisch-sowjetischer Entschluß folgen, seine Flotte oder irgend etwas ähnliches im

Mittelmeer zu halten. Die Gespräche würden wahrscheinlich am 12. oder 13. September, d. h. zwischen der Ratssitzung und der Vollversammlung stattfinden. Eden werde sich wahrscheinlich schon am Donnerstag kommender Woche nach Genf begeben. Im übrigen sei es unwahrscheinlich, daß Frankreich vor diesen Besprechungen seine Grenzen für die Ausreise von Freiwilligen nach Spanien öffnen werde.

Die vom Kabinett beschlossene Verstärkung der britischen Flotte in den sonstigen Gewässern wird, laut „Daily Telegraph“, eine Verbündete Flotte, also 9 Schiffe, umfassen. Die Hälfte dieser Zahl werde wahrscheinlich aus dem östlichen Mittelmeer und die übrigen von der Heimatflotte herbeigeschafft werden. Obwohl England wahrscheinlich eine gewisse Zusammensetzung mit anderen Mächten annehmen werde, werde sich die Regierung doch in erster Linie auf den Schutz der britischen Flotte für die englischen Handelschiffe verlassen.

Wie die „Daily Mail“ meldet, werden die Beschlüsse der englischen Schiffe angewiesen werden, eine Sache nach allen im Mittelmeer vorhandenen U-Booten zu verankern und deren Manöver zu beobachten. Neue Anweisungen an die Flotte werden eine erhöhte Wachsamkeit und schnelles Handeln im Falle weiterer Angriffe fordern. Über den Angriff auf den Schriftsteller „Havoc“ werde eine eingehende Untersuchung eingeleitet werden.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, werden alle englischen Kriegsschiffe im Mittelmeer angewiesen, jedes ankommende U-Boot in Zukunft ohne Rücksicht zu versenken.

„News Chronicle“ meldet, daß Frankreich von London erfuhr worden sei, vor der Generalkongregation keine drastischen Schritte, wie z. B. die Einführung der französisch-spanischen Grenze, zu unternehmen.

Mittelmeerausprache in Genf

England nimmt dem französischen Vorschlag zu

(London.) Außenminister Eden teilte Donnerstag dem französischen Gesandtschaftsträger in London, Cambon, mit, daß die britische Regierung den französischen Vorschlag einer Diskussion der Lage im Mittelmeer unter den Mittelmeerstaaten anlässlich der in der nächsten Woche stattfindenden Tagung des Völkerbundsrates in Genf angenommen hat.

Die japanische Untersuchung über die Vermündung des britischen Gesandtschaftsabgesandten

(London.) Nach einer Reuter-Meldung soll die Prüfung des Zwischenfalls in Shanghai, bei dem der britische Gesandtschaftsabgesandte verlegt wurde, von seitens Japans jetzt abgeschlossen worden. Die Untersuchungskommissionen seien nach Tokio abgesandt worden.

Die Buchdruckerei

von

Langer

&

Winterlich

Riese
Gesellschafts-
50

hältlich zur Anfertigung
nachstehender Druck-
sachen bei Laubert,
preiswertester Ausführ-
ung bestens empfohlen

Avise
Adress- und Geschäftsa-
karten

Arbeitsordnungen

Briefbögen, Briefleisten

Briefhüttel

Broschüren

Declaraciones

Durchschreibebücher

Blöcke und Blöder

Dankeschriften- und

Einladungsbücher

Einkaufsbücher

Fotos, Fotoalben

Formulare in die Sorten

Grußstücke

Grußanmeldebriefe

Grußkarten

Händelsgesetze

Kontakt-, Kontobücher

Kreditlinien, Kreditbücher

Mahnbriefe

Mitteilungen

Mutterbücher, Notab-

Blätter, Programme

Prediktions-, Prospelte

Postkarten, Postkarten

Reisetickets

Reisekarten

Reisepläne

Reisebücher

Reisekarten

Die Beispiele der Herbstmesse ein voller Erfolg

* Beispiele. Nach fünfjähriger Dauer ist die Beispiele der Herbstmesse am Donnerstag zu Ende gegangen. Sie hat, um es vorwegzunehmen, die Erwartungen der Ausstellerchaft erfüllt und sich durchaus auch bestätigt, als eine gute Messe. Besucherzahl von mehr als 5000 Ausstellern verlässt der gesamte Zug die Messe nicht zufrieden. Das gilt nicht nur von den deutschen Ausstellern und Besuchern, sondern auch von den ausländischen Ausstellern, die in Beispiele gute Verhandlungen mit der Westfunkstafel gemacht haben. Diese ausländischen Aussteller sind, wie der deutsche Aussteller zu sein, das die Herbstmesse 1937 voll erfüllt. In dieser Besichtigung wurde die Messe unterrichtend auf die Fachwelt und auch auf die besuchende Öffentlichkeit, die an dem letzten beiden Tagen auf der Messe erschienen. Alle kommen erfreut, welche geistreichen Porträts die deutsche Wissenschaft, Chemie und Technik, in enger Verbindung mit der Industrie, auf dem großen Gebiet der Roh- und Werkstoffe erzielt haben. Besonders weil die Messe nicht nur Rohmaterialien und Halbfabrikate, sondern in ungewohnter Weise Herstellungswerte zeigt, die sie die alten Verarbeitungsmöglichkeiten, wie in den neuen Roh- und Werkstoffen liegen, erkennen. Die Öffnete damit den Blick für die Messe der Verarbeitungsmöglichkeiten an. Messe bisher bekannter Messe waren. Wer weiß, wie schwer es ist, einem neuen Markt Eingang zu verschaffen, der wird auch bestreiten, daß die praktische Anwendung, welche die Beispiele der Herbstmesse gerade ähnlich der Roh- und Werkstoffe hat, eine Vermehrung auslösen wird, die über die Bedeutung des Geschäfts auf der Messe leicht hinausgeht. Es ist bekannte Tatfrage, daß sich das Messegeschäft niemals direkt mit den Muttergesellschaften, die am Stand erscheinen, sondern daß sie sehr viele Nachbestellungen und Anfragen aus dem In- und Ausland herborrt. Mit dieser Gewissheit haben die und ausländischen Aussteller Beispiele verlassen.

Die Auslastung des Inlandes war groß. Die Muster- und Herbstmesse waren zeitlich ein, so daß mit Sicherheit auf die Exportbedürfnisse stets die Herbstmesse genutzt werden mußten. Diese Einschränkungen betreffen natürlich nur die Belieferung des Innern. Für die Ausländer fehlen alle Informationen zur Versorgung. Dieser hat das Ausland auf der Messe nicht in dem erwarteten Umfang in das Geschäft eingetreten. Es seihe sich trotzdem einen Angebote zurückhaltend. Bereits aber gab es doch belangreiche Musterstände, namentlich auf der Textil- und Bettigungsmesse, so daß sich die Belieferung auf jedem Fall gelobt hat. Überhaupt waren die Aussteller der Textil- und Bettigungsmesse sowie von Automobil- und Motorradmessen mit dem Messegescheft sehr zufrieden, weshalb hier und auch in anderen Messewochen noch während der Messe die Messebesucher prolongiert wurden. Sehr häufig wurde dabei der Wunsch auf eine Vergrößerung der Messefläche ausgedrückt. Die neuen Stoffe haben das Mäzenat, das gegen sie bestand, überwunden. Auch die Branche Vorarbeiten hat gut abgeschnitten. Maschinenbaubranche erzielten ferner Maschinen und Werkzeuge, in denen das Exportgeschäft nicht den Erwartungen entsprach und Muster-Instrumente. In letzteren gingen namentlich Elektroinstrumente. Gute An- und Auslandserfolge erzielten Gummi- und Reifenhersteller, sowie Eisen- und Stahlwaren, unter denen namentlich die Solinger Erzeugnisse dort verzeichnet wurden.

Auf der Automobilmesse wurden Spiel- und Warenautomobile mittlerer Größe gezeigt. Großautomobile boten weniger. Galanteriemessen und Gedächtnismittel schlossen befreigend ab. Die Aussteller von Automobil- und Motorradmessen berichteten über ein recht gutes Messegeschäft auch mit dem Ausland. Auf der Automobilmesse lagen Schriften von der Sparte. Deckschiff- und Motorwagen fanden lebhafte Interesse. Beleuchtungsschalter und Batteriewaren hatten normales Geschäft. Die Baumwolle war bis auf den letzten Tag gut bestellt. Die mit ihr verbundene Überzahl für die neuen Werk- und Auslandsmesse ist voll erreicht worden.

Bulgarien-Dulagren-Gebet des NSKK.

Unter Redaktion von Ritterhöher: Gähdein - Kolonnenfahrt über 800 Kilometer - Beginn am 18. September

(1) Berlin. Das nationalsozialistische Kraftfahrzeugensemble veranstaltet in der Zeit vom 18. September bis zum 4. Oktober eine große Zusammenfahrt mit einer Kolonne von 80 Fahrzeugen durch Jugoslawien und Bulgarien.

Der Hauptzweck dieser Fahrt besteht darin, die alten automobilhistorischen Verbindungen zu diesen beiden Balkanländern, die unter den ehemaligen Deutschenverbündeten nur sehr schwach aufrechterhalten werden können, nicht abbrechen zu lassen und die beiden Staaten einen Einfluß in die gerade im letzten Jahre von vielen großen Erfolgen gekrönten Leistungen der Automobilindustrie und des deutschen Kraftfahrtwesens im besonderen zu geben.

Der Führer des deutschen Kraftfahrtwesens, Ritterhöher Gähdein, hat sich an dieser Fahrt, deren Planung und Durchführung in enger Zusammenarbeit mit dem Königlichen Automobilclub von Jugoslawien und dem Königlichen Automobilclub von Bulgarien erfolgt und in den Händen des Stabsführers der Obersten Nationalen Sportbehörde, Oberführer von Wasser-Schwerberg, liegt, um so leichtlich entziffern, als die vorjährige Fahrt nach Österreich und Ungarn den besten Erfolg gehabt hat.

Die Fahrt geschlossener fahrende Wagenkolonne besteht aus 80 Fahrzeugen sämtlicher deutschen Fabrikate. Sie wird somit einen herausragenden Überblick über das Deutsche Kulturmöbel und Leistungsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie geben und ein getreues Spiegelbild der heutigen deutschen Kraftfahrt und des vorwärtsstreben- des Geistes sein, der sie bestimmt. Teilnehmer sind im Sportbewährte NSKK-Führer, erfolgreiche deutsche Führer und Motorradmeister, hohe Vertreter der Reichsbehörden und Männer der Wirtschaft und der Industrie.

Die Fahrt beginnt am 18. September in Berchtesgaden und endet am 6. Oktober in München. Die in Süßfahrt genommene Fahrtroute führt über Salzburg, Innsbruck, Bozen, Triest, Sofia, Sofia, Stolp, Varna, Durazzo, Konstantinopel, Konstanza, Konstanza, Sofia, und dann über Sofia nach München. In den beiden Landeshauptstädten sind je zwei Tage aufzuhalten vorgesehen.

Die Tagestrecken sind so eingeteilt, daß zwar hohe Anforderungen an Fahrer und Fahrzeuge gestellt werden, der doch genügend Zeit bleibt. Land und Leute können zu lernen und die vielfältigen Eindrücke politischer, künstlerischer und kultureller Natur in sich aufzunehmen.

Siebzehn Tage der 24. Inf.-Division

Am Sonntag früh begannen im Raum Raumhof-Grimmo-Wadouf die Übungen des 24. I.-D., die unter der Leitung des Generalleutnants Steinb. stehen. Der Kommandierende General des IV. A.-R., General der Infanterie Dr. und der Chef des Generalstabes des IV. A.-R., Oberst Olbricht, folgten mit Interesse den Kampfübungen. Es handelte sich am Sonntag um eines in der abgeschlossenen Phase, einen Angriff der Blauen Partie auf einen zurückkehrenden roten Gegner. Die Übung entwidete sich auf den der Roten und der Blauen Partie zugewiesenen Abschnitte von Wadouf bis Raumhof. Hier waren die Hauptrichter angezeigt worden und hatte damit anstrengende vorbereitet, während Rot als der schwierige Gegner einen hinfallenden Überstand zu liefern hatte. Da die Hauptrichter des südlichen Flügels anstrengend waren, mußte eine lebhafte Gefechtsfähigkeit eintraten, die allen Truppengattungen im ersten Zusammenspiel Gelegenheit gab, das eindrucksvollste Ergebnis in der Praxis zu zeigen.

Die Übungsteilung eins bei der ersten Übung am Sonntag von der Rücknahme aus, daß die Hauptrichter von Blau sich komplett in einer Linie von Schmidlin über Altenburg nach Wadouf hinziehen. Blau hatte auch in dieser Richtung von Rechten nach Osten angegriffen, was aber erfolglos geblieben. Um den Angriff vorwärts zu tragen, wurden auf Richtung Beispiele neue Kräfte herangezogen, und diese Kräfte waren die 24. I.-D., die in drei Marchgruppen marschierte. Die roten Kräfte waren von Schmidlin-Wadouf ausgewichen und hatten gezielt den Rückzug einer angenommenen blauen Armee. Rot hatte verschiedene Verteidigungsstellungen besogen, und zwar ebenfalls von Wadouf, gegen die Blau zum Stoß anzuwenden hatte. Der Angriff der Roten Partie ging dadurch, daß sie die Stütze, die sich vom Walzbach Blau entlang zieht über Goldberg bis Hermannshöhe, auf jeden Fall zu halten hatte. Zu der Blauen Partie, die von Oberst von

Knobelsdorff geführt wurde, gehörten die Inf.-Regimenter 102 und 108 einschließlich des II. Btl. 2. A.-R. 21. Artillerieabteilungen 34 und 50, die Bodenartillerieabteilung 24, die Panzerabteilung 24. Zur Motorisierung gehörte Major Amann vom Motor-Regiment 10 Würzburg, gehörten die Divisionsaufführungsbefehl, Motor-Regiment 10, verstärkt durch eine Pionier- und eine Panzerabteilungskompanie.

Am frühesten marschierten die Gruppen der Roten und der Blauen Partie aus ihren Unterkünften ab, um südlich der Wadoufgruppe der Blauen Partie am Südmarsch ausgang von Raumhof, die südliche Marschgruppe östlich Raumhof-Pölsdorf-Ringen, die dritte Marschgruppe, die motorisierten Kräfte, bei Goldschmidlin, Wallendorf und Buchheim. Bei Pölsdorf kam es zur ersten Gefechtsübung. Die südlichen kleinen geländebedingten Spähwagen, mit Motorwagengetrieben ausgerüstet, von Rot hatten die Spähgruppe von Blau am Nordausgang von Pölsdorf unter Wasser genommen. Sofort wurden die Infanterieschüsse von Blau noch vorn beobachtet, um den weiteren Vormarsch vor feindlichen Übergriffen zu schützen. Daß war auch schon die Wirkung dieser Waffe zu erkennen. Die Panzerwagen wurden vorübergehend außer Gefecht gesetzt.

Blau wurde durch Rot nun mehr gesammelt, auf dem Gefechtsfeld neue Formen anzunehmen, neue Kräfte einzuschicken und im nächsten Abschnitt Kräfte für einen planmäßigen Angriff bereitzustellen. Rot dagegen mußte seine Verteidigung so einrichten, daß die großen Waffengassen befreit würden. Die Infanterieregimenter standen aber vor ihrer nächsten Aufgabe, die Orte Grubendorf, Bernburg und Pölsdorf anzugreifen. Dabei sollte das 24. I.-D. zu einer Zusammenfassung der roten Kräfte aus. Eine gegen 14 Uhr wurde die Übung des ersten Tages beendet und "Das Game ist" gespielt.

Es waren bolschewistische U-Boote!

Eine nationalsozialistische Feststellung — Das bolschewistische "Sonderkommando" wieder am Werk

Neue Aktion Moskau

(1) Salamanca. Zu den Torpedoangriffen eines U-Bootes auf den englischen Kreuzer "Davoc" wird die nationalsozialistische Presse darauf hingewiesen, daß die beiden U-Boote der nationalsozialistischen Regierung seit längerer Zeit in der Mittelmeerhafen und den ägyptischen Häfen von Suez blockieren. Es kann also als bei den Angaben auf den englischen Kreuzer nur um ein rotes U-Boot gehandelt haben, da der Torpedoangriff auf die "Davoc" bekanntlich im Mittelmeer bei Valencia erfolzt. Die Spanier-Bolschewiken verfügen ebenfalls über sechs U-Boote, von denen eines sich zur Zeit im französischen Kriegshafen Brest befindet, wo der Kommandant um die Erlaubnis gebeten habe, eine Reparatur vornehmen zu dürfen. Die übrigen fünf U-Boote der Valencia-Bolschewiken befinden sich in rotspanischen Mittelmeerbächen.

Man erinnert dabei erneut an Angaben sowjetischer Seite:

1. Das Bestehe eines Sonderkommandos in Murcia unter Befehl eines sowjetrussischen Obersten, der unter dem Namen Petrow austrete und dessen Aufgabe es sei, mit Hilfe der ihm zur Verfügung stehenden Flugzeuge mit nationalsozialistischen Schiffen durch Angriffe auf neutrale Schiffe, insbesondere englische Schiffe, zwischen England und der Franco-Regierung Amisienhafen zu versorgen. 2. Das Bestehe eines besonderen Marinemedios unter dem Kommando eines sowjetrussischen Kapitäns zur See in Cartagena, das die gleiche Aufgabe zur See habe wie Oberst Petrow in der Luft. Der Leiter dieses besonderen Marinemedios in Cartagena verfüge über unbedenkliche Vollmachten und dürfe für seine Zwecke jedes beliebige Gefecht der rotspanischen Marine einzufangen, um den spanischen Konflikt auf möglichst viele Fronten auszudehnen.

Daran könne allein Sovjetrußland ein Interesse haben, dessen Gefährte überall dort blühen, wo Unruhe und Krieg herrschen.

Es wird weiter betont, daß die Gefährte der spanischen Bolschewisten sehr schlecht leben müthen, da sie immer erneut Versuche unternehmen, mit allen Mitteln England gegen die Franco-Regierung aufzubringen und es in den Konflikt aktiv an die Seite der spanischen Bolschewiken einzutreten.

Man sei sich in Valencia klar darüber, daß die Seite der roten Seite verloren sei, wenn nicht noch ein gewisser Zufall und eine starke Hilfe von außen käme, zumal der große Sieg der nationalsozialistischen Truppen in Nordspanien die Stimmung unter den bolschewistischen Militärs und Zivilbevölkerung im Hinterland außerordentlich beeinflusst habe. Die Seite der englischen Kriegsschiffe nach dem U-Boot, das den Kreuzer "Davoc" angegriffen hat, werde sicherlich erfolglos sein, denn das U-Boot habe zweifellos dazu wieder einen bei in der Nähe befindlichen russischen Häfen angesiedelt und befindet sich in Sicherheit.

In Zusammenhang damit wird von nationalsozialistischer Seite auf die zweiteleiige Haltung Englands anmerkt, dessen Presse jetzt an einem großen Teil energische Maßnahmen verlangt und die Dinge so darstellt, als ob es um den ersten Angriff auf ein Kriegsschiff im Mittelmeer handele. Man verzweigt sich über den meistlichen bolschewistischen U-Boot-Angriff auf den deutschen Kreuzer "Leipzig", vom Ufztagen auf das Sonderboot. Deutschland ganz an können, und bemühe sich jetzt, diejenigen Maßnahmen leidend der nationalsozialistischen Regierung zu erzielen, die man Deutschland entgegenstellt. Das Begründet dies mit dem wichtigen Hinweis, daß die "Davoc" in Valencia" nationiert gewesen sei, und daß daher die Roten den vorwüchslichen Kurs des Schiffes gewollt haben möchten.

Merkwürdige englische Pressekommentare

Der vergessene U-Boot-Angriff auf den Kreuzer "Leipzig"

Deutschland verweigerte Kollektivmaßnahmen fehlt von englischen Blättern gefordert

(1) Berlin. Bei der reichen Fülle von Kommentaren in der englischen Presse zu dem Verlust, den britischen Kreuzer "Davoc" im Mittelmeer an torpedieren, ist es außerordentlich auffallend, daß sich durchweg mit keinem Wort auf den von rotspanischer Seite leinerten gegen den deutschen Kreuzer "Leipzig" durchsetzten Torpedoangriff eingegangen wird. Dadurch soll angeblich — wenigstens muß man es so annehmen — der Einbruch verwirkt werden, daß es die erste Überfahrt dieser Art wäre. Wie sollte man es sonst verstehen, daß z. B. der Daily Telegraph" nun behauptet, es handle sich jetzt um einen Angriff eines U-Bootes auf ein Kriegsschiff im Mittelmeer.

Überhaupt scheint das Gedächtnis eines großen Teiles der englischen Presse nicht übermäßig stark zu sein.

Man vergibt nicht nur den wenigen Monate zurückliegenden Angriff auf die "Leipzig" zu erwähnen, man vergibt auch, daß seinerzeit durchweg die englische Presse erklärt, Deutschland nehme diesen Angriff auf ein U-Boot-Angriff nicht an, während sich ein U-Boot-Angriff nicht einwandfrei feststellen, da man sehr leicht einem Irrtum zum Opfer fallen könnte. Sind englische Augen besser als deutsche? Damals war man in England nicht bestellt, die deutschen Bekämpfungen über den Angriff erstaunen und ließ es zu, daß der Reichsmarinebeamte daran verlangte, daß Deutschland sich aus der Seeflotte zurückziehen müsse. Jetzt werden gerade von der englischen Flotte mit Bedenkenhaltung fast dieselben Verhandlungen nach Kollektivmaßnahmen im Mittelmeer erhoben — an denen sich ebenfalls auch Deutschland und Italien beteiligen sollen —, wie sie seinerzeit im Falle der "Leipzig" von Deutschland aufgestellt, ihm aber verworfen wurden.

Es ist interessant, daß gerade gegenübertauft auch die italienische Presse aufmerksam machen, wie z. B. der "Repubblica", der die aufstrebende Neutralität des Reichstags auf die "Leipzig" mit dem auf die "Davoc" bezweckt. Das Blatt deutet weiter, daß damals Deutschland die Neutralität des Reichstags gegenüber dem Mittelmeerkonflikt unterschreit, während es aber erledigen möchte, daß die zur Zeit Tages eingegangene Verpflichtung einer gemeinsamen Aktion nicht eingehalten wurde, was den Ausdruck Deutscher und Italiens aus dem System der Seeflotte zur Folge hätte. Der Besitzer des englischen Kreuzers habe die Angaben keineswegs darauf bestritten, den Spanienfall angezeigt, sondern sei sofort zu einer Gegenaktion übergegangen.

Durch vorliegende Meldungen verstärkt sich in und mehr und mehr das Gefühl des unerlässlichen Friedens, das England treibt. Von diesem schwerwiegenden Verdacht wird die Sowjetunion nur schwer entzogen können. Bis damals auf den deutschen Kreuzer "Davoc" ein Unterbootangriff unternommen wurde und Deutschland eine kollektive Aktion der an der spanischen Seeflotte beteiligten Nationen verlangte, da ist man die Angriffszeit in England als belanglos ab, ja, die englische Regierung weigerte sich. Deutschland in irgend einer Form Genehmigung zu verschaffen und an einer gemeinsamen Verdeckaktion teilzunehmen. Darauf sah sich Deutschland gezwungen, seine Schiffe wegen einer erheblichen Gefahr aus der Seeflotte zurückzuziehen. Wie Spanien sah nur aus, daß in einem völlig aleinigen Fall, von dem aus England die Macht ist, plausibel die Siedlungsnation Englands eine ganz andere ist. Jetzt fordert die englische Regierung schwere Vorengagements, die sie nach dem Angriff auf den deutschen Kreuzer "Davoc" nicht ablehnen. Die Mittelstützung des englischen Vertrauens liegt also klar auf der Hand.

Durch die Verstärkung der militärischen und politischen Lage der Valencia-Bolschewiken läßt sich die Sowjetunion gewinnen, ihre alten sozialistischen Verbündeten an wiederholen, denn ihre eigene Stellungnahme im Spanienkonflikt auf die "Leipzig" steht auf der provokatorischen Angreife, die sie gegen den Angriff auf den spanischen Kreuzer "Davoc" nicht gegebenen Versicherungen verweigert habe.

PALMOLIVE - SEIFE regelmäßig verwenden.

Steck
908

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Dei Punktspiele in der Fußball-Gauliga

Im ber. fachlichen Fußball-Gauliga wurde die Punktsaison bereits am vergangenen Sonntag mit dem überzeugenden 7:0-Sieg von Fortuna Leipzig gegen den VfB Leipzig eingeleitet. Diesmal gelangen drei Punktspiele zum Abschluß. Am Mittwoch hat der Klassenmeister SV Hartberg Leipzig gegen den Sachsenmeister SG Hartberg einen schwachen Stand, aber auch der SG Gruna steht dabei gegen den Dresdner SC vor einer kaum lösbarer Aufgabe. Der SC Plau sollte sich gegen Tura Leipzig auf einem Platz beide Punkte sichern. Nur als Freundschaftsspiel ausgetragen wird die Begegnung zwischen Burs. Witzt. Dresden und Polizei Chemnitz, da die Chemnitzer Helmchen, Pichler und Wunfert für andere Aufgaben hellen müssen. Diese vier Spiele beginnen 15.30 Uhr. Von den anderen beiden Leipziger Mannschaften nimmt der VfB Leipzig an dem Jubiläumsturnier des SV Wittenheim-Waldhof teil, während Fortuna Leipzig ein Freundschaftsspiel in Jena gegen den ehemaligen Mittelmeister 1. FC Jena austrägt. Zu den Spielen im Gau folgendes:

SViB Leipzig - VfB Hartberg. In Leipzig ist man allgemein auf das Abscheiden der Spielberichtung der Mannschaft des jüngsten Nationalmeisters sehr gespannt. Die Leipziger können ausschließlich etwas und sind technisch gut beschlagen. Die Frage ist nur, ob sie schon jetzt über die für die Gauligabundtschaft notwendige Körte und Ausdauer verfügen. Die Hartberger konzentrieren zuletzt in der 1. Schlussrunde des Tschammerpokals mit mehreren Erstdivisionären eine Elf wie Schlesien Barmen mit 10:0 nieder. Der Sachsenmeister muß also unbedingt als Favorit gelten.

SG Gruna - Dresdner SC. Über den Ausgang des Spieles in Gruna bestehen nach der gegenwärtigen Form der Mannschaften leider Zweifel. Der Sieger kann nicht anders heißen als DSC. Die Dresdner haben in den Spielen nach der Sommerpause, in denen sie in fünf Treffern das Torverhältnis von 25:2 erzielten, bewiesen, daß sie schon jetzt eine Form erreicht haben, wie wohl noch keine andere südliche Mannschaft. Die Grunaer scheinen, seit sie sich den Aufstieg erlängt haben, eigentlich stark enttäuscht. Sie brauchen zu ihrem guten technischen Können noch das nötige Zielvermögen und vor allem eine höhere Ausgeglichenheit des Mannschaftsgesamtes.

SG Plau - Tura Leipzig. In Plau ist die einheimische Mannschaft klarer Favorit. Tura Leipzig hat sich zwar von Spiel zu Spiel verbessert, sollte aber doch nicht in der Lage sein, die Westfalen in Plau zu schlagen. Die Plauener sind dabei, an ihre beste Form anzutunen und werden sich also den Sieg wohl kaum nehmen lassen. Hartiger Widerstand der Leipziger ist allerdings zu erwarten.

Burs. Witzt. Dresden - Polizei Chemnitz. Auf den Ausgang dieses als Freundschaftsspiel ausgetragenen Kampfes wartet man in Dresden mit besonderer Spannung und zwar deshalb, weil man den Dresdnern allgemein für die kommenden Punktspiele keine besonderen guten Aussichten einzäumt. Es wird an den Dresdnern liegen, zu zeigen, daß nach wie vor ernstlich mit ihnen zu rechnen ist. Die Chemnitzer sind noch nicht recht in Schwung. Außerdem fehlen bei ihnen Helmchen, Wunfert und Pichler. Die Gelegenheit durch einen Sieg das richtige Selbstvertrauen für die kommenden

Aufgaben zu finden, ist also für die Dresdner besonders günstig.

Sportverein Röderau

Sonnabend beginnen nun die Klasse-Spiele auch in der 1. Kreisklasse. Röderau trifft in Röderau im ersten Spiel auf den Klassen-Meister Meißner Weissen, der seine Spiele in der 2. Kreisklasse alle gewonnen und in den Aufstiegsplätzen sicher Meister wurde. Will die Röderauer nicht viel auf dem Spiel, der Gruner ist feindselig zu unterstützen und muß so ernst wie möglich gewinnen werden. Schwere Kämpfe stehen bevor und nur die oberflächliche Mannschaft, die den eisernen Vorstoss hat, wieder an die Leistungen des Vorjahrs angeschlossen, wird an der Spitze anfinden sein. Da der Verein im nächsten Jahre sein 25-jähriges Bestehen feiern kann, wäre eine Meisterschaft der 1. Elf das beste Jubiläums Geschenk. Da Röderau sich auf seine vorjährige Mannschaft stützen kann, sind die Aussichten nicht schlecht. Wir hoffen nachstehende Vertretung für die besten des Vereins: Punkte: Knautz, Quast; Punkte 2: Bönnig, Müller; Punkte 3: Vogels, Eichler, Schabel. Werner stehen noch Schulze, Wiedemann und Schönitz zur Verfügung. Anstoß des Spieles ist 17 Uhr, Sportplatz am Waldschloßberg. Ein Großkampf steht zu erwarten, der alle Sportfreunde begeistern dürfte.

Vor dem Spiel der 1. Elf trifft die 2. Elf im Pflichtspiel auf Sabelitz 1. Die Auswärtsfahrt nach Orlitz. Ge-

Punktspielbeginn

in der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse

Am der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse beginnen am Sonntag die Punktspiele mit folgenden Bezeichnungen:

1. Abteilung:

SG 04 Freital - SG Stralsunder Breslau
SG 1893 Dresden - TV Brand-Erbisdorf
Sporting Dresden-Ost - Sportclub Löbtau
Tade. Dresden-Nordw. - Dresdner Sportzug, 1910
VfB Reichsbahn Freiberg - SV Radebeu

2. Abteilung:

Spield. 07 Großenhain - SG Lichtenau
VfB Röderau - VfB Reichsbahn Weissen
TV Frauenhain - Elementar Bönewitz

3. Abteilung:

SV Niedersedlitz - Spield. Neukirchen
Wacker Dresden - SG Zeit-Aktion Dresden
SG 07 Coswig - SG 05 Dresden
VfB Reichsbahn Pirna - SV Dresden-Gruna
Tade. Bad Schandau - Postsportzug Dresden

4. Abteilung:

VfB Reichsbahn - VfB 07 Radeberg
Dresdner Sportbrüder - VfB Reichsbahn Dresden
TV. Jahr. Dresden-Cotta - Allianz Dresden
VfB Dippoldiswalde - Sportlust Dresden
TV. Jahr. Ottendorf-Okrilla - Fortuna Dresden.

Neuer DSC-Sieg in Bad Harzburg

Nach ihrem Sieg über Fortuna Düsseldorf in Bad Harzburg bestreift die Fußballabteilung des Dresdner SC am gleichen Ort noch ein Spiel gegen eine einheimische Auswahlmannschaft. Diese erwies sich als überraschend spielstark, sodass die Dresdner nur knapp mit 2:0 (2:0) siegen konnten.

Die Turnerinnen messen ihre Kräfte in einem Kampf der Oberstufe, einem Schlämpel der Unterstufe und einem gymnastischen Viertkampf.

Handball in der Dresdner Bezirkssklasse

Die Punktspiele in der Dresdner Handball-Bezirkssklasse werden am Sonntag mit folgenden Spielen fortgesetzt:

Staffel A:

VfB 08 Weissen - Tadi. 77 Dresden
VfB Pirna - TV Niederlößnitz
Tade. Bahn Heidenau - Sportz. 01 Dresden
TV. Kloster - VfB Reichsbahn Dresden

Staffel B:

SG 04 Freital - VfB Reichsbahn Pirna
Sportzug. Dresden - Allianz Dresden
Dresdner SC - Tade. Dresden.

Die vier besten Frauenmannschaften am Start
Endkampf um die Deutschen Meisterschaft in Dresden

Die große Mannschaftswürdigung der deutschen Weichathleten, die Deutsche Meisterschaftswürdigung, erreicht am Sonntag bei den Männern und bei den Frauen ihren Höhepunkt. Während in München die besten Männermannschaften um den Titel eines Deutschen Meisters kämpfen, treten in Dresden die vier besten deutschen Frauenmannschaften zum Endkampf an. Dresden wurde Ausstragungsort dieses Frauen-Weltkampfes, weil der Dresdner SC seit zwei Jahren den Titel eines deutschen Frauen-Meisters hält, ihn also wiederum zu verteidigen hat. Teilnehmer an den Rennen in Dresden sind neben dem Dresdner SC die Hamburger Turnerschaft sowie die beiden Berliner Vereine des SG Charlotenburg und des Deutschen Olympischen SC. Alle haben ihre Punktzahlen in diesem Jahr wiederholt verbessert und ihre Leistungen weit über die 400 Punktgrenze hinausgeschraubt. In den vier Mannschaften steht eine große Zahl unserer besten Weichathletinnen, so daß man auf dem DSC-Viertel im Dresden-Ostviertel am Sonntag erstaunliche Leistungen erwarten darf.

Wenn der Dresdner SC in bester Belebung antreten kann, dann müssen ihm, der in der bisherigen Rangierung mit 466 Punkten knapp in Front liegt, wieder die besten Aussichten eingeräumt werden. Die Dresdnerinnen räumen am letzten Sonntag beim Kampf um den Deutschen Meisterschaftstitel mühevlos wiederum auf 468 Pkt. und das, obwohl in Rüde Strauß, Frau Berndt und Frau Helma-Maier-Grieme bester Weiter steht.

Alle vier teilnehmenden Vereine haben große Unterstützungen gemacht, um für den entscheidenden Endkampf ihre beste Belebung auf die Beine zu bringen. Neben dem Kampf um den Titel wird es auch kommende Einsätze geben. Über 100 Meter trifft Rüde Strauß auf ihre östlichen Gegnerinnen Ulbus und Dölfert. Über 50 Meter-Gürteln müßten die Dresdnerinnen Strauß und Krüger in Front sein. In der Staffel wird es zu einem dritten Endkampf zwischen Dresdner SC und SG Charlotenburg kommen. Im Hochsprung haben es Frau Berndt und Rüde Brückner-Dresden vor allen mit den Berlinerinnen Wanzen und Berg-Bogumiller zu tun.

Für die anderen Wettkämpfer (Hochsprung 1897 und 1900) ist ein Gürtelkampf als Einzelkampf und Vereins-

mannschaftskampf ausgetragen. Gefordert werden je eine Stütze und Kürzung am Red, Barren und Seitensprung, sowie eine Kürzung.

Für die älteren Wettkämpfer (Hochsprung 1897 und 1900) ist ein Gürtelkampf als Einzelkampf und Vereins-

mannschaftskampf ausgetragen. Gefordert werden je eine Stütze und Kürzung am Red, Barren und Seitensprung, sowie eine Kürzung.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Grußwort an die Jugend-Abteilung

VfB. Reichsbahn u. Turn.-u. Sport-V. Sonnenberg, C. B., findet i. Vereinh. unter erster Handball-Schiedsrichter-Kameradschaftssitzung statt. Vg. 8 Uhr. Erich. in Plätz. Sportverein Röderau. Sonntag, den 5. Sept. : 15.15 Uhr Röderau 2. - Sabelitz 1. 17 Uhr Röderau 1. - Reichsbahn Weissen.



(Tagesblatt-Archiv - M.)

Baron Pierre de Coubertin †

Ein Leben für die Olympia-Idee

Der Ehrenpräsident der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, ist am Donnerstag im Alter von 75 Jahren in Paris gestorben. Auf einem Spaziergang erlitt er einen Schlaganfall, der in wenigen Minuten den Tod zur Folge hatte.

In Baron de Coubertin verliert der internationale Sport seinen größten Kämpfer für die Olympia-Idee. Am 1. Januar 1863 in Paris geboren, legte er sich 1888 für die Wiederherstellung der Olympischen Spiele ein. Seinen unermüdbaren Eifer war es zu verdanken, daß 1894 in Paris ein Kongress abgehalten wurde, auf dem das Internationale Olympische Komitee am 28. Juni den gewaltigen Auftrag erhielt, die Olympischen Spiele feierlich zu erneuern. Unverändert bis auf den heutigen Tag haben sich die Richtlinien erhalten, die bestimmten:

a) Die regelmäßige Feier der Spiele überzuhören,
b) diese Feier immer vollkommen zu gestalten, würdig der ruhmreichen Vergangenheit und im Einfang mit den Ideen, für die sie die Wiedererweckung der Spiele einsetzen,

c) Kunstabungen zu veranstalten und durchzuführen, sowie überhaupt alle die Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die neuzeitlichen Leibesübungen in die richtigen Bahnen zu lenken.

Siebzehn Jahre später war auf dem klassischen Boden Griechenlands die Idee zur Wirklichkeit geworden, die Jugend der Welt traf sich 1896 in Athen zu den Olympischen Spielen der Neuzeit. Über Paris, Saint-Louis, London, Stockholm, Antwerpen, Paris, Amsterdam, Bos Angeles führte der Weg nach Berlin, wo 1936 die Olympischen Spiele einen noch nie erreichten Höhepunkt fanden. Sicher war es dem Begründer dieses Gedankens aus Gesundheitsrücksicht nicht möglich, die gewaltige Olympia-Feier zu überzeugen mitzuerleben. Bereits 1925 trat Baron de Coubertin auf dem IOC-Kongreß in Prag als Präsident des Internationalen Olympischen Komitees zurück. In Würdigung seiner großen Verdienste aber verlieh man dem Franzosen auf Lebenszeit den Titel eines Ehrenpräsidenten der Olympischen Spiele.

Baron de Coubertin wird in den Olympischen Spielen ewig weiterleben!

maier-Grieme-Dresden die Besten sein werden. Das Dreieck wird endlich bringt den Kampf zwischen den Olympiateilnehmern Brügel-Dresden und Goldmann-Berlin.

Die ganze Gemeinde treibt Leibesübungen

Das Wüsten-St. Michael, einer kleinen südlichen Gemeinde von rund 1000 Seelen, wird berichtet, daß dort die Einwohnerzahl 100prozentig dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen beigegeben ist. Dieses Ergebnis, das durch die Anregung des Bürgermeisters und nicht zuletzt durch das Vorbild des zügigen Turnvereins erreicht wurde, der beim letzten Kreisfest hervorragend abgeschnitten, ist ein schöner Beweis nicht nur, wie hoch man in der Gemeinde den Wert der Leibesübungen einschätzt, sondern auch, wie ausgeprägt der Gemeinschaftsgeist ihrer Einwohner zu einer Tat führt, der bisher wohl einzige dasteht und hoffentlich bald Nachahmung findet.

Großer Herbst-Preis von Dresden

Große Belebung der Dresdner Radrennen am 8. September

Die Dresdner Radrennbahn veranstaltet ihre nächsten Dauerrennen am 8. September als Abendveranstaltung. Die Dauerfahrer lämpfen um den Großen Herbst-Preis von Dresden in einem 100-Km.-Rennen. Die Belebung ist hervorragend. Neben dem neuen Sicherheitsmeister Bömann und dem deutschen Meister Schön wurden Clemens Meyer, der Berliner Star, der erfahrene Franzose Demoiné und der Holländer Altema verpflichtet.

Vor dem Marienberger Dreieck-Rennen

Zum 11. Male wird, wie bereits mitgeteilt, am 10. Oktober dieses Jahres das Marienberger Dreieck-Rennen auf der bekannten Strecke Marienberg-Wollenheim-Heinzenhain-Marienberg aufgetragen. Nachdem das erste Rennen auf dieser Strecke im Jahre 1893 von der damaligen Dampfgruppe Sachsen des Deutschen Motorradfahrer-Vereins veranstaltet worden war, wurde es von 1894 bis 1900 bei ständig steigender Teilnehmerzahl wiederholt. Im Jahre 1900 belief sich die Teilnehmerzahl bereits auf 100.000. Nachdem das Rennen dann von 1900 bis 1922 beobachteterweise verboten gewesen war mit der merkwürdigen Begründung, daß es durch bewohnte Orte führe, wurde es im Jahre 1922 zum ersten Mal nach der Wiederauferstehung wieder vor 70.000 Zuschauern vom R.S.C. veranstaltet. Im Jahre 1924 fand es in Marienberg Verband Hofheimer als Galo-

Fahrer auf einer 500 ccm DRW-Maschine und erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 127 Kilometer.

Nachdem das Rennen im Jahr 1936 ausfallen musste, wird es nun in diesem Jahr als 11. Marienberger Dreieck-Rennen als nationale Veranstaltung von der Motorbrigade Sachsen des NSKK durchgeführt. Die Strecke ist mehrfach verbessert und durch Befestigung scharfer Kurven etwas verlängert worden; sie ist jetzt etwa 18 Kilometer lang und hat keine erheblichen Steilstufen aufzuweisen. Die einzige Kurve, einen rechten Winkel bildende Kurve liegt bei der Heinzebahn. Die frühere Spitzkurve in Wollenstein fällt weg, nachdem die Strecke nunmehr über die dort neuangelegte Straße führt. Die Marienberger Strecke wird jetzt wohl definitiv die schnellste Straßen-Rennstrecke Europas sein. Mit erstaunlicher Besetzung des Rennens, dessen Start und Ziel sich in Marienberg auf dem Marktplatz befinden, ist zu rechnen. Die teilnehmenden Fahrer haben am Samstag und Sonnabend vor dem Rennen das Training zu absolvieren.

Zenni's

U.S.A.-Meister im Gemischten Doppel
Im Broolline ist die lezte Entscheidung der U.S.A.-Doppelmeisterschaften gefallen. Frau Fabian-Budge (U.S.A.) sicherten sich den Titel im Gemischten Doppel, sie schlugen daß französische Paar Henrotin-Pétra 8:2, 8:10, 6:0. Die neuen Meister sind:
U.S.A.-Dame: Mrs. Gramm - **U.S.A.-Mann:** (Deutschland)

BRUNNEN-Doppel: G. v. Gramm—G. Henkel (Deutschland)
Gem. Doppel: Frau Nabben—Budge (USA).
Krauen-Doppel: Frau Nabben—Alice Marble (USA).

Musica Universalis der Rosen seien Unsern

Nur ein Unentschieden der Boxer gegen Ungarn

Nach dem einbrüderlichen 10:6 Sieg in Triest über Italien traten die deutschen Umatenboxer im Budapester Gürböl vor 4000 Zuschauern zum Länderkampf gegen die auf heimischem Boden stets gefährlichen und gefürchteten Vertreter Ungarns an. Beibehalter Weißfall eröffnete die deutsche Nationalmannschaft, als sie unter Führung von Nachwuchsteilnehmer Dr. Wehnert die mit den deutschen und den ungarischen Fahnen geschmückte Kampffläche betrat. Es war dies der sechste offizielle Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn, den die deutschen Umaten nur unentschieden mit 8:8 Punkten gestalteten. Nach dem Befreiungsansprachen begannen die Kämpfe, die von Ruzciga (Tschechoslowakei) geleitet wurden. Im Fliegengewicht mußte Olympiasieger Kaiser (Blaibach) gegen Europameister Enckes eine Punktniederlage einstecken. Gleich nach Beginn ging Enckes zum Angriff über und sicherte sich wertvolle Punkte. Auch die zweite und dritte Runde boten das gleiche Bild, so

daß Gneiß einen verdienten Punktsieg davontrug. Auch im Bantamgewicht gingen die Punkte an Ungarn. Nach ausgeregelter erster Runde zeigte der Hannoveraner Wille in der zweiten Runde eine leichte Überlegenheit, konnte das Tempo jedoch in der dritten Runde nicht durchhalten und mußte dem ungarischen Meister Bondi einen klaren Punktsieg überlassen. Sehr knapp war der Ausgang im Federgewichtstreffen, daß der Kreislauer Miner nach fast ausgeregeltem Kampf zu seinen Gunsten gegen den Unpartn Rubinni gestaltete.

Am Weltmeisterschaftskampf standen sich Europameister

Im Weltmeisterschaftsrundlauf holten nur Gustav Weisheit (Schalte) und der Olympiasieger Harangi gegenüber. Der Ungar verriet nichts von seiner früheren Form und musste dem Deutschen einen klaren Punktssieg überlassen. Der Berliner Campe, der im Mittelgewicht als Erster für Baumgarten (Hamburg) gegen Jafits trat, dictierte in allen Runden das Tempo und blieb zum Schluß haushoher Punktssieger. Vietsch (Leipzig) kam gegen Szigeti nicht auf. In allen drei Runden war der ungarische Halbschwergewichtler der Bessere und gewann klar. Mit einer Überraschung endete das Schwergewichtstreffen. Hier wurde Olympiasieger Runge durch eine glatte Gehlenentscheidung um den verdienten Sieg gebracht. Nach Ablauf der drei Runden wurde der Ungar Weisheit zum Punktssieger erklärt.

4 Olympiasieger — 3 Europameister

4 Olympiasieger — 3 Europameister

Internationales Amateur-Bogturnier in Berlin

Reichsbank stellten sich um $1\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ unter ihren Ansangs-
furs, ebenso Daimler. Werner schwächten sich besonders
Saladesfurth nochmals um $1\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ ab, so daß sich ein Ge-
samverlust von $8\frac{1}{2}\%$ ergibt. Andererseits waren Farben
weiter um $1\frac{1}{2}$, Dierig um 1, Alte-Genußscheine und Hemb-
berg um je $\frac{1}{2}$ sowie Rheinstahl und HGW, um je $\frac{1}{2}\frac{1}{2}\%$
erholt.

Am Kapitänsmarkt blieben die Notierungen im großen und ganzen bei kleinem Geschäft nahezu unverändert. Zu erwähnen sind allenfalls vier Berliner Stadtanleihen plus $\frac{1}{4}\%$, Dekosama Neubaus minus $\frac{1}{4}\%$, Younganleihe plus 8,10. Industriebölligkeiten lagen überwiegend fester, so über AGG, Konkordia-Bergbau, Hoesch-Köln-Neußens plus $\frac{1}{4}\%$, Karben und Pfahlberg-Vikt je plus $\frac{1}{4}\%$, 4 $\frac{1}{2}$ proz. Barvenier plus $\frac{1}{4}\%$. Niedriger stellten sich Engelhardt-Bräu minus $\frac{1}{4}\%$.

Privateleistung unverändert 2% *.

Kunden erinnern
Durch Anzeigen!

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 3. September 1937

Wheat, märkischer, 75/77 kg pro hl für 1000 kg, frei Berlin 205.00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W V — W VI 193.00, W VII 194.00 W VIII 195.00, W IX 194.00, W X 197.00 W XI — W XII 199.00, W XIV 201.00 Mühlenmehl + 4.00-4.00 Stitung: stetig Futterweizen, märk. Das Naturaleinkauf für Weizen beträgt ab 8. 9. 75/77 kg per Hektoliter	Roggenmehl, für 100 kg Type 1005 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: I 21.20, II 21.40, III 21.50, VI 21.45 VII 21.80, VIII 21.90, XI 22.00, XII 22.30 + 0.50 Frachtausgl. Stitung:
Barley, märkischer, 69/71 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 182.00 Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 176.00, R VI 177.00, R VII 178.00 R VIII 179.00, R X — R XI — R XII 182, R XIII 182-184.00 Mühlenmehl + 4.00-4.00 Stitung: ruhig	Weizenkleie für 100 kg Mühlenverkaufsr. I. die Preisgebiete III 11.20, V 11.30, VI 11.35, VII 11.40 VIII 11.50, IX 11.55, X 11.60 Stitung:
Bereis für 1000 kg fr. Berlin ab Station. Braunergerste, neu, feine — — Braunergerste, gute — 212-215 Sommerg. mittl. Art — Wintergerste zu Industriezwecken zweizellig — vierzellig — — (Industrie-Sommerg.) 200-205 —	Roggenkleie für 100 kg Mühlenverkaufsr. I. die Preisgebiete IV 18.30, V 18.45, VI 18.40, VII 18.45 VIII 18.45, IX 18.50, XII 18.40 + 0.50 Ausgleich. Aufschl. I. 100 kg können berechnet werden bei Weizen- vervolkkleie 0.80, Roggenvervolkk. I. —
Futtergerste, 58/60 kg pro hl Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 161.00, G VI 162.00, G VII 164.00 G VIII 167.00, G IX 169.00, G X — Aufschluss: bis 64 kg 2.00, darüber Basisatz bis 67 kg 1.00 pro kg Stitung: ruhig	Futtermittel Raps für 1000 kg ab Station — Leinsealat für 100 kg ab Station — für 100 kg ab Station
Wheatgerste, 58/60 kg pro hl Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 161.00, G VI 162.00, G VII 164.00 G VIII 167.00, G IX 169.00, G X — Aufschluss: bis 64 kg 2.00, darüber Basisatz bis 67 kg 1.00 pro kg Stitung: ruhig	Viktorie-Erbsen, neu 14.00-24.00 Kleine Speise-Erbsen 23.00-25.00 Futtererbsen 24.00-26.00 Peluschen, unplomb. 24.00-27.00 Ackerbohnen 23.00-24.50 Wicken, deutsche " 24.00-25.00 do. osman. " — do. russische " — Futterwicken — Lupinen, blau 14.00-17.00 do. gelb 24.00-25.00 Sesadella, alle — do. unplombiert, märk. — Leinukuchen 37 % 14.38 incl. Handels- spanne u. Umsatzsteuer Erdnussküchen 50 % ab Hbg. 19.80 incl. Handelsspanne u. Umsatzst. Erdnussküchenmehl dt. Wahl 17.30 incl. Handelsspanne u. Umsatzst. Trockenschnitzel 9.86 a. neuer Erste incl. Handelsspanne u. Umsatzst. Soyahobnenschrot 45% ab Hamburg 15.50, do. ab Stettin 15.70 Kartoffelkleissen, Fabrikpr. — auf neuer Erste
Wheatmehl, (ohne Ausland), Type 812 enthalt ab heutige Basis-Type 812 500 kg Erzeugerpreis I. die Preisgeb.: II 28.20, III 28.20, IV 28.20, VI 28.20 VIII 28.20, VIIb 28.20, VIII 28.20, IX 28.20, X 28.20, XII 28.20, XIV 29.20 mit 10%, 1.40, 20%, 3.00 Aufsch.	Weizenkleie für 100 kg Mühlenverkaufsr. I. die Preisgebiete III 11.20, V 11.30, VI 11.35, VII 11.40 VIII 11.50, IX 11.55, X 11.60 Stitung:

Wohin Umweltstiftung

Am letzten Geschäftstage der Woche bot der Berliner Getreideverkehr wiederum ein ziemlich unverändertes Bild. Die Anlieferungen nahmen nach wie vor nur mäßigen Umfang an, da die Landwirtschaft gegenwärtig vornehmlich von den Auflandarbeiten im Anspruch genommen ist. Die Umschlagsfähigkeit bewegte sich infolgedessen weiterhin in ruhigen Böschungen. Für Weizen bestand, soweit sich Einkaufsmöglichkeiten boten, unvermindert rege Kaufsucht. Roggen war dagegen mehr zur späteren Lieferung gesucht. Auch am Industriegetreidemarkte blieb die Lage ziemlich unverändert. Industriehäuser hatte sehr ruhiger Handel. Industriegerber standen wiederum nur spärlich zur Verfügung. Von Brauern waren nur hochwertige Sorten vereinzelt beachtet. Muttergetreide kam so gut wie nicht heraus. Von Mehlen blieben helle Weizenmehle bevorzugt.

Waffentände

	1. 9.	2. 9.	3. 9.	Elbe:	1. 9.	2. 9.	3. 9.
Meldau:				Nimburg	- 12	+ 34	- 22
Kamnik	+ 13	+ 7	+ 9	Brandis	- 53	- 62	- 64
Modras	- 50	- 60	- 60	Meinik	+ 42	+ 38	+ 34
				Leitmeritz	+ 64	+ 65	+ 62
				Aussig	- 7	- 1	+ 32
				Neustadt	- 5	- 5	- 12
Eier							

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

	1. V.	2. V.
Festverzinsl. Werte		
Dt. Reichsanleihe 1934	99.—	99.—
Sächs. Staatsanleihe 1927	99,425	99,425
Thüringer Staatsanleihe 1926	99,25	99,25
Dresdner Stadtgoldanleihe 26	98,375	98,125
Leipziger Stadtgoldanleihe 26	98,5	98,5
Breslauer Stadtgoldanleihe 26	98,75	98,75
Contra-Bk. d.Sachs. Anl.ach.3.XIV	—	—
Aktienwerte		
Abt. Ges. S. Bauten	81.—	81.—
Altstäd. Landkraft	—	—
Bachmann & Ledwig	129,—	128,—
Bauges. Dresden (Rest)	200,—	200,—
Bergbauunter. Riesa	—	—
Bibliogr. Institut Leipzig	72,5	72,5
France Braun	127,—	127,—
Carr. Loschwitz	127,5	127,5
Chem. Helfenberg	124,—	124,25
Chem. v. Haudens	145,—	145,—
St. Teo- und Steinzeug		
Dt. Eisenhandel		
Dresdner Bau & Ind.		
Dresdner Chromo		
Dresdner Gardines		
Dresdner Schleipresses		
Elbwarks		
Elektro. Werke Beitr. AG.		
Engelsbardi-Brauerei		
Erste Kulturbrau. Brauerei		
Europahof Dresden		
Falkensteiner Gardines		
I. G. Farben		
Färberol Glasfab.		
Felsenkeller Bräuerei		
Gassversorgung Ost Sachsen		
Gebierwerks		
Gehs & Co.		
Geser Strickg. Ges. Feinkno.		
Glaesniger Zucker		
Glockauer Brauerei		

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Wirtschaft

Der Aktienmarkt eröffnete uneinheitlich und wurde im Verlaufe eher etwas schwächer. Einige Kaufaufträge lagen für Papieraktien und sonstige Spezialwerte vor. Um Rentenmarkt hat sich die Lage kaum verändert. Die Altbetriebsanleihe war etwas schwächer. Reichsbahne und Nordbahn schaute heller, wie auch an den Vorlagen, lebhafte Geschäft. Pfandbriefe waren meist unverändert. Lediglich Pzg. Oppo Vereinspfandbriefe zogen $\frac{1}{2}$ % an. Interesse bestand noch wie vor für Stadtanleihen, von denen die Dresdner 1926 $\frac{1}{2}$ % und die 1928 $\frac{1}{2}$ % gewannen, während die Sittauer $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ % einbüßten. Chemnitzer Altbetrieb lagen $\frac{1}{2}$ % schwächer. Dresdner Rentenfests minus $\frac{1}{2}$ %.

Am Aktienmarkt lagen unter Papierwerken Timmritz Steina auf den Abschluß hin $2\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}\%$ an und wurden zugeleistet. Chromo Majork waren ebenfalls $1\frac{1}{2}\%$ verbessert, während Dresdner Chromo $1\frac{1}{2}\%$ einbüßten. Von Maschinenwerken wechselten 20 000 R.R. im Maschinen-Paschen den Verleiher bei plus $\frac{1}{2}\%, \frac{1}{2}\%$. Schönherr büßten $1\frac{1}{2}\%, \frac{1}{2}\%$ und Dresdner Schnellpressen $1\frac{1}{2}\%$ ein. Unter Textilwerken lagen Kärbischau und Dittersdorfer Filz nach Strich je $3\frac{1}{2}\%, \frac{1}{2}\%$ an. Gebessert waren ferner Lippa, Baumwolle (plus $1\frac{1}{2}\%$) und Köthner Leder (plus $1\frac{1}{2}\%$), dagegen lagen schwächer Lippa, Spiken Barth $1\frac{1}{2}\%, \frac{1}{2}\%$ und Plauener Gardinen $1\frac{1}{2}\%, \frac{1}{2}\%$. Zum Treibriemen wurden $1\frac{1}{2}\%, \frac{1}{2}\%$ niedriger angeboten und dann gestrichen. Dresdner Gardinen hatten bei minus $\frac{1}{2}\%, \frac{1}{2}\%$ 2000 R.R. Umsatz. Der Chemieaktienmarkt war nur un-

wesentlich verändert. Farben notierten wieder 187, während Heine 1% % verloren. Von Brauereiwerten hatten Felsenteller bei einer Steigerung von 1% 16 000 RM Umlauf, während in Niedersachsen 8000 RM auf alter Basis umgingen. Vereinsbrauerei Bittau hielten 1% ein. Weiter sind zu nennen Speicherlei Riesa plus 1½ % und Bischof bei etwas Geschäft plus 1%. Glanziger Buder verloren 3%. Banten notierten bei ruhigem Geschäft eher zu Schwäche. Lediglich Dresdner Bankaktien wurden zu altem Kurs etwas lebhafter gehandelt. Sonst notierten Görlicher Waggon auf die Prospektiveröffentlichung hin 2½ % höher, während Berlin auf die Veröffentlichung über den Verlust zum Abschluß hin 4½ % einbüßten. Auch Seidenauer Papier minus 1%.

Unsere Säulen im alten Bamberg

Bamberg, 2. September.
Nun sind wir in Bamberg! Es war ein mächtiger Knallen, dieser letzte Marsch von nahezu 40 Kilometern. Die Sonne brannte sich hierüber und so wandten sich alle am Straßenrande nieder, denn können Sie sich vorstellen, daß es ein besonders angenehmes Gefühl ist, mit Blasen an den Säulen zu marschieren? Sanitäter nahmen sich hilfsbereit der Armen an, verbinden und beseitigen die Blasen, und nachfolgende Wagen nehmen die Rucksäcke auf. Wieder war es die Verdierung der Orte auf diesem Marsch von Kronach nach Bamberg, die unsere Männer erreichte, sie grüßte. Morgen ist der erste Arbeitstag, und darauf freuen sich alle. Die Rübe ist verdient.

Bamberg zeigt sein fehlendes Gesicht. Räumen und Wimpel schmücken die Häuser und Räume und Wünsche geht hin und her, als je 3000 Mann unter klingendem Spiel in die alte Kaiserstadt eintreten. Hinzu geht es zur Kaserne der Wehrmacht an einer kurzen Begrüßung. Dann trennen sich die Marschabfälle und ein Teil ruht in die Kaserne der Panzerabwehr ab, für zwei Tage — Donnerstag und Freitag — herrscht jüngster, aber strenger Kasernenbetrieb, für uns alle Soldaten eine besondere Freude!

Ich hatte die Angewohnheit, mich jemals eine Strecke tiefer zu bewegen und dann wieder jener anzufüllenden. Ja, da gibt es Humor und Freude, wenn einer brunter ist, der die anderen mitreißt, ihnen die Grills vertreibt und über eine richtige Portion Butterwick verfügt. Man kann schließlich nicht sagen, ich sei auf dem Schnabel gefallen, aber was ich hier gehabt habe — na also! Schwamm drüber! Debenz grüßte mich einer — es war ein Dienstmann —: „Du kommst zufällig fest auftreten, denn hier brunter steht niemand!“ Ja, da gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder wollte er mich verführen, oder er wollte einen Witz machen — ich habe jedenfalls gelacht.

Ein Politischer Leiter rief mir zu, als ich in seine Befreiungsstadt kam: „Ihr Presseleute müßt auch mal einen Witz treiben, den wir so machen!“ Ja, liebe Freunde, gern und oft, denn nur so etwas kann die Stimmung unserer Männer wieder geben. Es gibt natürlich auch einige, die leicht den Kopf hängen lassen, aber die werden bald wieder aufgemuntert. Da wurde mir eine kleine nette Episode erzählt, die einer inneren Haltung nicht entspricht: Ein alter Bamberg hatte aus einem kleinen Ort bei Dichtenfels, in dem sein Marschabfall in Quartier lag, einen Regimentsfahnenabordner, der ihm furs vor seinem Sterben an der Westfront Grüße an seine Frau aufgetragen hatte. Nach 20 Jahren gelang es nun diesem alten Soldaten, die Witwe ausfindig zu machen und ihr die letzten Grüße ihres gefallenen Mannes aus dem Weltkrieg zu überbringen.

Zum Teufel, da hätte ich beinahe vergessen: Ich soll von den Männern alte lieben Ehefrauen, Bräute und solche, die es werden wollen, herzlich grüßen. Die Männer sind treu wie Gold. Es gibt aber auch verhammte häusliche Mächen hier unten — Im Übrigen sind sie alle wohltauglicher Baune und in besserer Stimmung, wenn sie auch manchmal traut. Sie wissen sich zu halten, die politischen Soldaten aus dem Erzgebirge, dem Vogtland, aus Dresden und Leipzig, Orla und der Saale, die Männer vom Rößl, die Bagage und die gern gelebten Rübenküchen. Marienberg und das technische Hilfspersonal. Ja, so ein Marsch von 3000 Mann hat es in sich!

Die NSB.

Noch steht auch du Seite? Wie haben Recht an dir! Hilf mit zur Freude! Wohnungsfürsorge: Stuben, hell und heiter, sie machen erst den Menschen, nicht nur Kleider! Jugenderholung: Kinderlachen klingt, wenn Sonne, Blume, Frühlinge wint! Arbeitsplatzhilfe: Sieber ist sie wert, wer kinderreicher, dem werde sie beider!



Urkundenschild: Korrespondenzverlag Fritz Mardika, Leipzig C 1

88. Fortsetzung

„Ja, er will! Und will sie?“
„Sie will auch!“
„Großartig! Und wann ist Verlobung?“
„Wann du denkst!“
„Du, ich habe einen Gedanken. Sonntag sind wir doch alle zur Verlobung Frau Steinhardts eingeladen. Du bringst dein Städel mit und ich meinen Sohn, und das weitere findet sich dann. Einverstanden?“

„Nawohl, einverstanden! Du, Justizrat, noch eins! Ich glaube ... mein Sohn ... und deine Tochter ...!“

Der Justizrat lachte. „Gottlieb, du verwuschest die Begeisterung!“

„Nein, ich meine doch ... den Edgar ... und deine Lila!“

„Was ist da los?“

„Hat sich was angezogen? Ist's dir recht?“

Der Justizrat lachte drohend: „Großartig! Und ob's mir recht ist. Der Edgar ist doch ein Prachtjunge. Du, es war doch ein gutes Gebanke, daß wir zu Ihnen gegangen sind.“

„Der allerbeste, mein Lieber. Also jetzt werben wir doch bestimmt miteinander.“

„Hahah...! Bloß wir bleiben lebig.“

„Lieben wir! Wer soll denn dann den Großpapa spielen?“

„Hast auch recht, Gottlieb! Also heute abend ...!“

„Ich bin pünktlich. Auf Wiedersehen!“

Horst schlief schlecht in der Nacht vor dem Zusammentreffen mit Anneliese. Allerlei Angstträume peinigten ihn.

Er sah sich mit ihr zusammen am Altar stehen, und als er

Die politische und sportliche Kampfgemeinschaft der SA.

Die erstmalige Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele in Nürnberg
Größte Schau deutscher Leibesertüchtigung

Unterredung mit dem Leiter der Nürnberger SA-Aufmarsche, Gruppenführer Jüttner

Nürnberg. Aus der betriebsamen Stadt Nürnberg fuhren wir mit Gruppenführer Jüttner hinaus ins Vorstadtfeld. Wenn man jetzt diese Stellen besichtigt, legt man sich — genau wie im Vorjahr — immer wieder die Frage vor: Ob das noch wirklich fertig werden wird? Aber es wird fertig. Mit dem Nürnberger Tempo wird scheindor Unmögliches binnen kurzem Wirklichkeit.

Um der großen, von der neuen Kongresshalle kommenden Straße unmittelbar hinter dem Dutzendstiel, breitet sich das Gelände aus, auf dem im Laufe der nächsten Jahre das Deutsche Stadion errichtet wird. Ein großes Werk wurde hier aus dem jungen Tannenwald geschlagen, und dort, wo vor wenigen Tagen noch Gräben und Furchen stehbar waren, empfängt ein weiter, planierter Platz.

In der großen, von der neuen Kongresshalle kommenden Straße, unmittelbar hinter dem Dutzendstiel, breitet sich das Gelände aus, auf dem im Laufe der nächsten Jahre das Deutsche Stadion errichtet wird. Ein großes Werk wurde hier aus dem jungen Tannenwald geschlagen, und dort, wo vor wenigen Tagen noch Gräben und Furchen stehbar waren, empfängt ein weiter, planierter Platz.

Große sind errichtet auf dieser Stätte der Grundsteinlegungsfeier des neuen Deutschen Stadions. Eine über 100 Meter lange Tribüne lenkt den Blick auf sich und ihr in großer Entfernung gegenüber erhebt sich der Hahnenturm, der in riesigen Ausmaßen ein plastisches SA-Sportabzeichen tragen wird. Diesen, von einem Hochstädt- oder gestürzten Turm werden links und rechts große Rahmenkulissen einfassen, und auf den Stufen nehmen die Standarden und Fahnen der Bewegung Aufstellung. Von hier aus wird der Führer, nachdem er die ersten Hammerstöße bei der Grundsteinlegung des Deutschen Stadions vollführt, bei dem Beginn der nationalsozialistischen Kampfspiele verblunden.

Gruppenführer Jüttner, der sich mit seinen ganzen SA-Aufmarschen schon seit Mitte Juli in Nürnberg befindet, hat noch Besprechungen mit seinen Mitarbeitern über die Feierlichkeiten zu führen. Da muß die Krone der Absperzung gesetzt werden. Hier sind die Tribünen zu verändern oder auszumachen zu erhalten, dort wiederum waren Umbagen nötig, wie der Aufmarsch sich zu vollziehen hat.

Aber diese Grundsteinlegungsfeier, an der neben allen Mitgliedern der Partei auch die Wehrmacht teilnimmt, ist ja nur ein kleiner Abschnitt aus dem riesigen Aufgabenbereich der SA für den Parteitag 1937.

Während wir nach längerem Aufenthalt auf dem noch in Arbeit befindlichen Platz im SA-Lager Langwasser entgegenfuhren, habe ich Gelegenheit, mit Gruppenführer Jüttner, der seit 1924 die SA-Aufmarsche in Nürnberg leitet, über die organisatorischen Fragen zu sprechen.

Aus allen Gruppen und allen Ebenen des Reiches kommen in 95 Sonderzügen die Männer der SA in Nürnberg an und rücken während der Zeit vom 9. bis 11. September in das Lager Langwasser ein, das kurz vorher vom Arbeitsamt, der es erbaut, verlassen wird. Die Reichsflieger der SA-Waffentruppe sind selbstverständlich schon früher angekommen. Wir konnten uns überzeugen von den technischen Verbesserungen. Von Jahr zu Jahr sind in dem an und für sich schon wundervollen Lager Langwasser wissenschaftliche und praktische Neuerungen zu vermerken.

Am Sonntag, dem Tage der SA, werden die 75 000 SA-Männer bereit gegen 8 Uhr morgens geweckt, um auf die zum Quisipoldain abmarschieren. Anschließend erfolgt dann der Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-

Trauerfeier für Adele Sandradt

Weitere Beileidsbekundungen

W Berlin. Für die nächsten Freunde und Verwandten Adele Sandradts fand am Donnerstag im Trauerhaus in der Leibnizstraße eine Trauerfeier statt. Der Sarg ruhte inmitten zahlreicher Blumen und Kränze. Vor dem Trauerhaus hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die über keinen Sitzplatz erhalten konnte, da der Raum zu begrenzt war. Als Vertreter von Reichsminister Dr. Goebbels war der Präsident der Reichskultuskommission, Dr. Rainer Schröder, erschienen, der einen prächtigen Krantz vom Reichsminister überbracht.

Er wollte sprechen, schreien ... und wachte auf. Seufzend warf er sich auf die andere Seite. Gottlob, es war nur ein Traum.

Seine Gedanken wanderten wieder zu Laura, und die Liebe wurde wieder wach. Er neigte sich mit Vorwürfen. Warum hast du ihr nicht Gelegenheit gegeben, sich auszusprechen mit dir. Vielleicht war es doch der Bruder gewesen! Vielleicht hatte sie sich in ihrer Vergewissung — er hatte ja ihren Brief wieder gelesen noch beamtete — May Siebold in die Arme geworfen.

„Gern wort war ihm im Kopfe, als er wieder einschlief.

Anneliese aber schlief ruhig und fest und träumte den schönsten Traum ihres Lebens.

Es war eine wundervoll beschwingte Baune im Hause Steinhardt, und die Stimmung stieg von Minute zu Minute.

Kommerzienrat Peters, der mit der Wahl seiner Tochter ebenso einverstanden war wie seine Frau, war mit dieser und mit der Tochter zur Verlobung von Frau Steinhardt erschienen.

Man sah der Braut ihre fünfundvierzig Jahre wirklich nicht an, sie sah jung aus wie das blühende Leben, und Ernst Maack machte eine prächtige Figur. Er hatte Humor und war im Handumdrehen mit allen Gästen befreundet.

Guletz kam Pulvermann mit Sohn und Tochter.

Als sie über die Schwelle traten, stutzte Horst. Das war doch nicht möglich. Dort lief Laura, seine Laura, neben Pulvermann und seinem Sohn.

Wie im Traume strebte er, zusammen mit dem Vater, auf die Umstehenden zu.

Dann begann die Trauerfeier, die von Gefangenvierteln umrahmt war. Starter Volkmann schilderte in seines Trauerrede das an Arbeit und Wöhnen, aber auch an Erfolg folgen so reiche Leben Adele Sandradts und segnete die Seelen für die Überführung nach Wien ein.

Unter den am Donnerstag eingetroffenen Beileidstelegrammen befand sich auch ein Telegramm von Reichsfeldzeugmeister von Blomberg. Der Präsident der Reichskultuskommission, Dr. Rainer Horst, und Prof. Dr. eh. Peter Raabe hatten Beileidsbriefe gesandt.

Die herzhafte Süße Adele Sandradt wird zur offiziellen Trauerfeier am Sonnabend um 22 Uhr im Theater in der Saarlandstraße aufgebahrt werden. Am Sonntag findet die Überführung der Seele nach Wien statt.

Er begrüßte Pulvermann, ebenso Edgar ... und dann stand er vor Laura.

„Sie ... sind auch mit da ... Gnadein Laura?“

Pulvermann und der Justizrat sahen sich verschlissen an.

„Warum stehen Sie denn meine Tochter Anneliese mit Laura an, lieber Doctor?“ lachte Pulvermann.

„Ihre Tochter ... Anneliese ...“ flötete Horst. „Das ... ist Ihre Tochter? Das ist doch ... Laura Specht!“

Ein Schläfer segte jetzt ein, und Horst sah Anneliese hilflos an.

„Ich bin die Anneliese, Horst“, sagte das Mädchen herzlich. „Und das ist mein Bruder Edgar, den du für meinen Stabschef hieltest. Und mit dem Kellner Mag ist ... die wirtliche Laura Specht, unsere Rödin, verlobt, aber nicht ... ich.“

Jetzt begriff Horst alles. Er sah nach den Händen des geliebten Mädchens und zog sie an sich.

„Und warum diese ganze Romantik?“

„Ah, Horst, das ist ein Zufallsspiel gewesen. Ich gab dir aus Verschenk in der Straßenbahn Laura's Visitenkarte! Ja, du kennst gewiß. Visitenkarten sind ihre Leidenschaft. Sie braucht sie zwar nicht, aber sie muß welche haben. Und ich sollte ihre Karte zum Drucker geben. Ich gab sie dir. Und du schriebst an die Laura ... und da ... du dachtest ich, wie schön es sein müßte, von einem Menschen geliebt zu werden, so als ganz einfacher Mensch ... nicht als Anneliese Pulvermann. Und darum habe ich dich getäuscht. Visi du mit noch Söde?“

„Nein!“ sagte er froh, und seine Stimme zitterte vor Glück.

„Und ich nehme dich trotzdem, wenn du auch nicht die Laura bist!“

Und ehe sie sich's versah, hatte er sie beim Kopfe gefasst und geführt.

Dann wankte er sich an die Umstehenden und sagte trocken.

„So, jetzt dürft ihr uns gratulieren! Anneliese und ich sind uns einig. Und Weihnachten wird geheiratet!“

Alles brachte sich um sie, und das Glückwünschen nahm kein Ende.

Neues vom Tage in Bilbao



Nürnberg schmückt sich
Immer näher rücken die großen Tage für Nürnberg heran.
Die Stadt der Reichsparteitag lädt ein Festfeier an, um
die Hunderttausende deutscher Volksgenossen am Sonntag würdig zu empfangen.
(Schell-Wagendorf - M.)

Bild rechts

Die Röhr-Stadt in Nürnberg
Für den Reichsparteitag 1937 ist in Nürnberg eine besondere „Röhr-Stadt“ aufgebaut worden. Ein großer Platz, der während des Reichsparteitages Hunderttausenden Unterhaltung und Freude bieten wird.

(Presseamt der DAFZ - Wagendorf - M.)

1,2 Millionen Arbeitnehmer von der Lohnsteuer befreit

ndes. In einem hochwissenschaftlichen Vortrag über die normale Bedeutung der Lohnsteuer im Rahmen der Deutschen Volksgemeinschaft teilte Regierungsrat Dr. Dösting vom Reichsfinanzministerium u. a. mit, daß zurzeit eine Statistik des Steuerabzugs im Jahre 1936 im Gange sei, deren Ergebnisse aber erst nach geraumer Zeit vorliegen könnten. Daß man die Statistik für 1934 zugrunde, so ergebe sich eine Gesamtzahl steuerbefreiter Arbeitnehmer von 9 168 327. Diese Arbeitnehmer hatten ein Einkommen von 19 448 181 000 RM. erzielt. Unter diesen steuerbefreiten Arbeitnehmern wurden vom Lohnsteuerabzugsvorhaben im Jahre 1934 weitere 12 291 Millionen Arbeitnehmer erlaubt, bei denen eine Lohnsteuer nicht zu erheben war (Unbedienste). Dazu kommen 1 270 Millionen Steuerbefreite, d. h. Arbeitnehmer, von denen wegen der bestehenden Familienermäßigung oder der auf der Steuerkarte eingeträgten Steuerfreien Beträge keine Lohnsteuer zu entrichten war. Die Gesamtzahl der Lohnsteuerbefreiten hat im Jahre 1934 über 22,7 Millionen betragen. Der unbedeute Aufstieg des deutschen Wirtschaftslebens seit der Nachkriegszeit zeigt sich in der ja auf das Einkommen der Arbeitnehmer zurückgehenden Entwicklung der Lohnsteuer wieder. Im Rechnungsjahr 1933 brachte die Lohnsteuer 730 091 059 RM., im Rechnungsjahr 1935 aber

1 544 488 596 RM. Und im laufenden Rechnungsjahr 1937 wird man, so sagt der Referent, das Wohlfahrt am Lohnsteuer auf mindestens 1,7 Milliarden RM. schätzen dürfen.

Rundfunk-Programm

Dienstagabend, 4. September

18.30: Aus Berlin: Frühstückseröffnung. — 19.40: Kleine Turnstunde. — 20.00: Aus München: Volk und Staat. Der Zäuber von Marlow. — 20.30: Fröhlicher Kindergarten. — 21.00: Sendepause. — 21.30: Sendepause. — 21.40: Beichter, schneller, besser, mit richtigem Eintrag der Sanktionsurkunde. — 22.00: Wetterbericht. — 22.15: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Orchester des Reichsleiters Königsberg. Zeitung: Rudolf Ritter. — 23.10: Buntes Wochenende. (Industriehallplatten) — 16.00: Aus Köln: Musik am Nachmittag. Hermann Hagedorn mit seinem Orchester und der Stabdmusikzug des Hilfsverbands Nord-West. In der Pause von 17.00 bis 17.10: Fröhlicher Kinderchor. Erzählung von Reinhold Seinen. — 18.00: Eugen Wolf spielt. — 18.45: Sport der Woche. Borussia und Rückblick in Wunderland. — 19.00: Aus München: Kulturb. zum Reichsparteitag Nürnberg 1937. — 19.15: Wiedersehen von Edward Grieg. Das Orchester des Reichsleiters Hildegard Erdmann (Sopran). Albert Schmidt (Pianist). — 21.00: Deutschlandcho. — 21.15: Der Tag fliegt aus! (Industriehallplatten) — 22.30: Deutschlandcho. — 23.00 bis 0.30: Aus Berlin: Tanzmusik.

Mädchen froh. „Wer sind sehr glücklich geworden durch Sie ... Herr von Isselby ... und ... dann wollte ich fragen, was ist Ihnen schuldig bin.“

„Und ...“ fuhr der Erwähnte herzlich fort, „dann wollten wir Sie bitten, ein wenig Geduld mit uns zu haben. Es soll uns nie zweimal sein, aber wir sind nicht reich und wollen es in Leidenschaften leisten.“

„Güld ... auf Teilzahlung!“ lachte der alte Herr herzlich. Dann schüttelte er den Kopf. „Nein, nein, da machen Sie sich keine Kopfschmerzen. Sie sind mir nichts schuldig ... als ... immer recht glücklich zu sein ... und den alten Isselby in gutem Andenken zu halten!“

„Aber Herr von Isselby, stammelte das Mädchen glücklich. „Das ... das können wir doch nicht annehmen. Es ist schließlich Ihr Geschäft!“

„Machen Sie sich keine Sorgen. Ich stelle gern glückliche Chen. Güld Mädel mit ... und ohne Geld! Den lieben Mädel ohne Geld, nein, denen nehme ich nichts ab für ihr Güld. Die Mädel mit Geld, die müssen es mit tragen. Und sie tragen es auch. Also alles Gute! Und lassen Sie wieder mal was von sich hören!“

Er geleistete sie selbst hinaus. Kurz danach kam seine Frau. Die alte Dame mit den harten Zügen, in denen wenig Liebe lag, nahm ihn gegenüber im Arbeitszimmer Platz und fragte: „Kun ... hast du das Honorar erhalten?“

„Ja, meine Liebe“, entgegnete Isselby mit seinem Lächeln. „Hier ... einen Scheid über dreitausend Mark ... und einen über eintausend zweihundert Mark ... und einen über fünfhundert Mark.“

„Hil ... das hat sich gelohnt!“

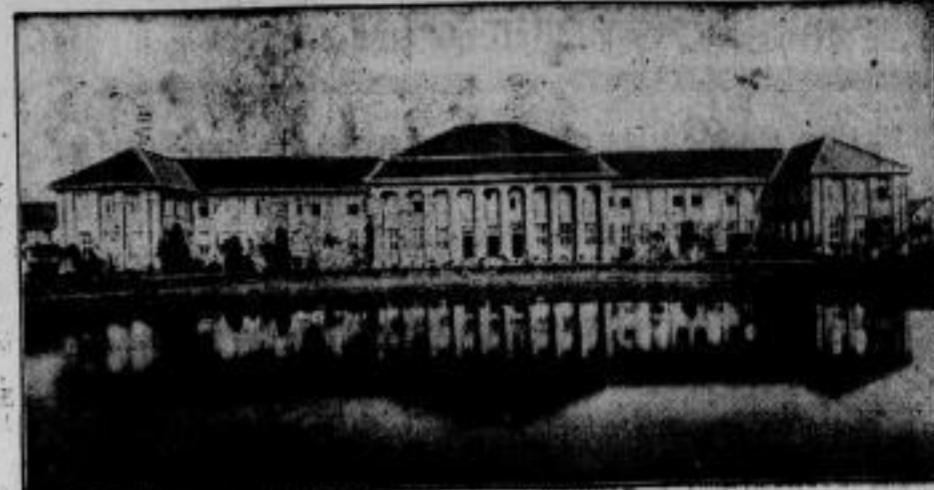
„Ja, kostet Liebesheiraten!“

„Ich meine doch den geldlichen Erfolg. Das andere kümmert mich nicht. Gib die Scheids her!“

Da aber schüttelte Herr von Isselby zum ersten Male den Kopf und sagte: „Nein! Es wird jetzt in unserer Ehe ein wenig anders, liebe Frau. Von heute ab führe ich die Kasse und verwalte unser Vermögen!“

„Wie kommt du darauf? Habe ich nicht alles gut verarbeitet?“

„Ich möchte Ihnen danken ... und Willi auch!“ lachte das



Deutsche Hochschule in Schanghai gegründet

Die in der Nähe des Hafenlärmposten Wusung liegende deutsche Hochschule, die sogenannte Tungchi-Universität, wurde durch Fliegerbomben zerstört. Die Hochschule, an deren Gründung u. Ausbau deutsche Wissenschaftler maßgeblich beteiligt waren, feierte erst vor kurzem ihr 20-jähriges Bestehen. (Weltbild-Wagendorf - M.)



Generalfeldmarschall von Mackensen in Bad Tölz
zu einem Treffen von 200 Veteranen des Einigungskrieges von 1870/71 kam der greise Feldmarschall nach Bad Tölz und wurde von der Bevölkerung begeistert begrüßt.
(Weltbild-Wagendorf - M.)

Reichsleiter Leipzig

Dienstagabend, 4. September

6.30: Aus Berlin: Frühstückseröffnung. — 8.30: Aus Saarbrücken: Raus am Morgen. Das Landesfürstentheater Saarbrücken. — 9.30: Erzeugung und Verbrauch. — 10.00: Aus München: Der Zäuber von Marlow. — 11.30: Heute vor gestern. — 12.00: Aus Gleiwitz: Mittagstänzer. Das Offiziersorchester. — 14.15: Musik nach Tisch. Fröhliches Wochenende. (Industriehallplatten) — 15.20: Kinder, wie basteln ein Holzspielzeug? — 16.00: Aus Dresden: Großer Fun für alt und jung! Allerlei Witzig. — 18.00: Segenmarschegiton: Geburtsstörme. Blaufaschobal. Wetterbeeinflussung. — 18.15: Wind und Wetter. Sunne Folge. — 18.45: Umrisse am Abend. — 19.00: Blattkonzerz. Gaumenspaziergang der RSDTB. Solle-Merseburg. — 20.10: Aus Berlin: Von Letzter. Operette in drei Akten von Oskar Walther. Der Ober und das Große Orchester des Reichsleiters Berlin. — 22.30 bis 24.00: Aus München: Tanzungen in den Sonnabend. Das Münchener Tanzorchester, Ernst und Fred (die singenden Gitarristen) und die Münchener Gunstschrammme.

Zum Reichsparteitag in Nürnberg werden hunderttausende nationalsozialistische Kämpfer für Freiheit und Ehre des deutschen Volkes demonstriert. Bekenne Dich zu ihnen!

Erwach und trage die Reichsparteitagsplatette!

„O ja! Zu gut! Ich will aber unser Geld nicht mehr aufspeichern für lachende Erben, für fremde Menschen. Ich bin noch nicht zu alt, um mir das Leben ein wenig schön zu machen. Und dann ist es recht und billig, daß der Mann in der Ehe ... auch der Führende ist. Bisher warst du es, aber jetzt geht es anders rum.“

Frau von Isselby war außer sich und machte ihrem Gatten eine Szene, die nicht von Pappe war.

Über seltsam, bissig mal zog Herr von Isselby nicht den Kopf ein, sondern blieb fest.

„Dann lasse ich mich scheiden!“

„Scheiden...?“ sagte er nachdenklich. „Das flingt nicht gut ... und das ist nicht gut. Vielleicht wäre es aber gut gemeinet, wenn wir uns nie gesunden hätten. Du hast mir nicht eine Stunde Glück in der Ehe gegeben. Das muß ich dir heute einmal sagen. Und ich muß dir auch sagen, daß ich vielleicht längst mit meinem verpfuschten Leben ... ein Ende gemacht hätte, wenn ich nicht doch so oft durch meine Tätigkeit Menschen, die zusammen gehörten, glücklich gemacht hätte. Ich habe mich an ihrem Glück ausgerichtet!“

Frau von Isselby sah mit einem Male um Jahre gealtert aus. Müde waren die Augen, und matt sagte sie nach einer Weile: „Warum ... hast du mir ... das erst heute ... gesagt?“

„Welcher Mann ... spricht von seinem Elenb! Kannst du es ... jetzt noch ... ändern?“

Da richtete sich die Frau auf und sah den Gatten ernst an. „Ich ... weiß es nicht ... aber ich will es versuchen ... hilf mir dabei ... vielleicht ... vielleicht ... geht's doch!“

Da nahm Isselby die Hände seiner Frau und sagte still: „Ich danke dir ... daß du ... mir gesagt hast ... daß du es willst, das soll mir so gut sein, als wenn du es tuft! Ich danke dir! Und ... hier sind die Scheids!“

„Nein!“ lächelte die alte Frau. „Nein ... jetzt ... sollst du einmal ... in unserer Ehe führen. Vielleicht geht's dann besser!“

Ende.



Urheberrechtshinweis: Korrespondenzverein Fritz Hardtke, Leipzig C 1

50. Fortsetzung

Edgar wandte sich lächelnd an Ulla: „Eigenlich ... können wir uns auch Glück wünschen lassen, Ulla?“

Sie wurde rot und sagte leise: „Warte noch ein Weilchen! Nicht alles auf einmal. Man muß die schönen Tage auskosten.“

Da bat die Hausfrau zur Tafel.

Herr von Isselby war denbar bester Laune.

Gestern stand in der Zeitung:

Luise Peters — Verdi Meinhard, Verlobte.

Annelis: Paulermann — Dr. Horst Wiegand, Verlobte.

Elsa Meinhard — Ernst Roade, Kapitän a. D., Verlobte.

Und heute hatte ihm die Post drei Briefe gebracht, die den Dank dreier glücklicher Paare enthielten.

Da war ein Sched über eintausendsechshundert Mark, einer über dreitausend Mark und ein dritter über fünfhundert Mark, der von Frau Meinhard stammte, und die beiden Briefe am liebsten von allen gehabt hatte, obwohl Herr von Isselby eigentlich keinen Anspruch darauf hatte.

Die Tür öffnete sich, und Loreng Sauerwein trat ein. Sie sah nicht mehr so gerknittert aus wie früher, sondern fröhler und glücklicher.

„Was bringen Sie, lieber Sauerwein?“

Gründlein Schlegel kommt mit Ihrem Verlobten!“

„Ah ... ich lasse bitten!“

Und es ging dem jungen Paar froh entgegen und beglückwünschte es sehr herzlich. Sie hatten sich durch seine Vermittlung gefunden und schienen prächtig zusammengepaßt.

„Ich möchte Ihnen danken ... und Willi auch!“ lachte das

